

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21  
Tagblattpreis

Geschäftstg: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postkassentg: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Gericht:

Tagblattpreis Nr. 6050-52.

Don 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.  
Postkassentg: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 16 R.-Btg., in den Ausgabeorten: 18 R.-Btg., durch die Träger  
mo Haus gebracht R.-Btg. 1.-, für eine Beilage von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen nehmen  
an: der Verlag, die Ausgabeorten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer  
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des  
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ort, Anzeigen 20 R.-Btg., auswärt. Anzeigen 30 R.-Btg., örtl. Neblamen 80 R.-Btg.,  
auswärtige Neblamen R.-Btg. 1.20 für die einpaltige Spaltenzeile oder deren Raum. — Für die An-  
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —  
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen  
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landackerstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 160.

Montag, 13. Juli 1925

73. Jahrgang.

## Die Zollfrage.

Nachdem das Plenum des Reichstags am 24. und 25. Juni Gelegenheit gehabt hatte, durch die Redner seiner Parteien zu der Zollvorlage Stellung zu nehmen und seiner grundsätzlichen Auffassung über die Gestaltung der künftigen deutschen Handelspolitik Ausdruck zu verleihen, ist die Vorlage an den handelspolitischen Ausschuss gegangen. Insonderheit zur Klarstellung der noch immer höchst umstrittenen Getreidezollfrage veranstaltet dieser Ausschuss zurzeit eine Sachverständigen-Enquete. Miewohl dadurch neue Ergebnisse (über die Feststellungen der Sachverständigen vor dem Zolltarifausschuss des vorläufigen Reichswirtschaftsrates hinaus) kaum erzielt werden dürften, ist doch das Bestreben, in der zollpolitischen Debatte neben Interessenten auch objektive Beurteiler zum Reden zu bringen, nur zu begrüßen.

Denn selbst wenn es keine Berichte über diese Verhandlungen gäbe, wüßte man im voraus, welche Ansichten im handelspolitischen Ausschuss des Reichstages vertreten werden. Man weiß z. B., daß ein Mitglied dieses Ausschusses als Syndikus des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller nichts gegen hohe Eisenzölle einzuwenden haben wird und daß die Wortführer der Sozialdemokraten und Kommunisten jeden Versuch, mit der Landwirtschaft über die Agrarzölle ins reine zu kommen, als „Brotwucher“ bezeichnen werden.

Als letzter Rettungsanker bleiben eigentlich nur die Männer der Wissenschaft. Man lese beispielsweise die Verhandlungsberichte des Zolltarifausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates über die Agrarzölle, um zu sehen, wie hinter den Darlegungen und der Beweglichkeit eines Sering, Vereboe, Ahagen, Harms usw. die Kurpraktiker erheblich zurückbleiben. Warum leistet man sich auch sonst den ganzen Luxus unserer Bildungsanstalten, wenn man nicht von der erlangten wissenschaftlichen Erkenntnis Gebrauch machen wollte. Mit Recht wurde in jenen Verhandlungen die Redensart „das mag theoretisch richtig sein, praktisch ist es falsch“ zurückgewiesen. Eine Praxis, die nicht auf richtigen theoretischen Einsichten fußt, kann sehr leicht falsche Wege einschlagen.

In der Tat stellt sich die neue Enquete lediglich als eine Fortleitung der von dem Reichswirtschaftsrat begonnenen Erörterung dar. Noch einmal betonte Professor Mar Sering ausdrücklich, daß die deutsche Landwirtschaft den Zollschutz heute entbehren könne, da der Preissturz der landwirtschaftlichen Produkte längst überwunden sei. Zur Verdeutlichung dieser Tatsache mögen folgende Ziffern dienen, die die Berliner Zentnerpreise für Roggen und Weizen wiedergeben.

	Roggen	Weizen
1923 15. November	9,75 RM.	10,60 RM.
1924 15. Januar	7,50 "	8,18 "
15. Mai	6,50 "	7,99 "
15. August	7,18 "	9,77 "
15. Oktober	11,35 "	11,35 "
1925 Februar	12,25 "	12,43 "

Die Preise liegen somit für Roggen um zirka 50 Prozent, für Weizen um zirka 25 Prozent über den Preisen von 1913.

Sering befürwortet nach wie vor sogenannte Bereitschaftszölle als Vorsichtsmaßnahmen gegen eine zukünftige Preislenkung. Eine Einsicht in die Bedeutung der mitgeteilten Getreidepreise bekommt man aber erst, wenn man sich gleichzeitig die Bewegung der Preise für diejenigen Industriestoffe vergegenwärtigt, die der Landwirtschaft als Produktionsmittel dienen. Denn auf der behaupteten Verteuerung dieser Stoffe, auf der sogenannten Preisähre, fußen zum großen Teil die Schutzsollforderungen der Landwirtschaft. Es kosteten

	Nov. 1923	Mai 1924	Febr. 1925
1 Kilogramm Leinwandgarn	3,79	5,86	5,52 RM.
1000 Stck Naversteine	22,50	19,50	41,40 "
1 Kubikmeter Balken	64,92	99,46	85,00 "
1 kg Sohlenleder	3,80	4,30	4,60 "
1 Zonne Stabeisen	193,86	143,00	134,93 "
1 kg Maschinenöl	23,10	34,65	33,75 "
1 kg Stickstoff im Schwefel-säuren Ammoniak	1,07	1,17	1,17 "

Die Zahlen zeigen, daß die Preise für die Industriestoffe wohl heute noch erheblich über dem Niveau von 1913 liegen, daß sie aber seit dem Mai 1924, wo die Getreidepreise ihren Tiefstand erreicht hatten, ziemlich stabil geblieben sind, während die Getreidepreise den aus der ersten Tabelle ersichtlichen hauffierenden Verlauf nahmen. Mit anderen Worten, die einst auseinanderklaffende Preisähre hat sich geschlossen. Eins der wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionsmittel, der künstliche Dünger, hat sich gegenüber den Friedenspreisen nicht unwesentlich verbilligt.

Die Wissenschaft folgert deshalb, daß der beste Schutz für die Landwirtschaft eine Verbilligung ihrer Produktionsmittel ist. Ein Weg zu diesem Ziel ist der Abbau von Industriezöllen, wo solche nicht unbedingt

notwendig sind. Dieser Weg ist auch noch aus zwei weiteren Gründen zu beschreiten. Die Annahme der Mindestzölle auf Getreide ist parlamentarisch-politisch nicht möglich nach der jetzigen Kräfteverteilung im Reichstag. Deshalb ist die Resolution des brandenburgischen Reichslandbundes vom volkswirtschaftlichen Standpunkt zu beachten; es sollen nach dieser Resolution für den Fall, daß die Zölle der Regierungsvorlage keine Annahme finden, die Industriezölle, und besonders die für die industrielle Rohmaterialien, abgebaut werden.

## Ein deutsch-französisches Saarabkommen

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen haben in letzter Stunde doch noch zu einem Ergebnis geführt, wenigstens es den Delegationen nicht gelungen ist, auch nur ein Handelsprovisorium zustande zu bringen. Neben den Handelsvertragsverhandlungen stand im Vordergrund die Beratung über die Wirtschaftsfragen des Saargebietes. Hierin ist man nach schwierigen Verhandlungen im wesentlichen zu einer Einigung gekommen. Das Abkommen, das der lawterianen Wirtschaftsfrage des Saargebietes gerecht wird, ist am Samstagabend vom deutschen Botschafter in Paris und dem Führer der deutschen Handelsdelegation, Staatssekretär Trendelenburg, sowie französischerseits von den Ministern Briand und Chaumet unterzeichnet worden. Der französische Senat und die Kammer sind in Beratungen über das Abkommen einsetzten und werden das Abkommen nach vor den Sommerferien ratifizieren. Ebenso dürfte der Reichstag, nach daß er auseinandergeht, sich mit dem Saarabkommen beschäftigen und ihm auch leinerseits keine Zustimmung geben. Der Führer der deutschen Delegation in Paris, Staatssekretär Trendelenburg, ist am gestrigen Sonntag in Berlin einetroffen und hat inzwischen dem Auswärtigen Amt Bericht erstattet. Auch das Reichskabinett wird sich mit dem Abkommen beschäftigen; es sind bereits Vorbereitungen zwischen dem Reichskanzler und den Ressortministern vorausgegangen. Am 15. September werden die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen wieder aufgenommen.

## Die Vereinbarungen zwischen der deutschen und französischen Schwerindustrie.

Berlin, 12. Juli. Über die Grundzüge des Luxemburger Abkommens zwischen der deutschen und der französischen Schwerindustrie teilt der Berliner Börsenkurier folgendes mit: Bei normaler Beschäftigung des deutschen Marktes (Index der Rohstoffgemeinschaft 100%) sollen 1750 000 Tonnen Roheisen, Halbzeug und Walzstahl nach Deutschland zum halben Zolltarif eingeführt werden. Von diesen Kontingenten erhält das Saargebiet mehr als ein Drittel und von dem verbleibenden Rest Lotbringen die etwas größere und Luxemburg die etwas kleinere Hälfte zugesandt. Bei Einschränkung der Rohstoffgemeinschaft, die z. B. 20 % der Beschäftigung beträgt, ermäßigt sich die obige Länge entsprechend. Lotbringendes Eisen bleibt bei Abtritt nach Deutschland zollpflichtig, ebenso Luxemburger. Die deutsche Rohstoffgemeinschaft trägt die Hälfte des Zolles und legt die Hälfte auf die Gesamtheit ihrer Erzeugnisse um. Saareisen wird zollfrei. Frankreich gewährt für die Einfuhr von Erzeugnissen der deutschen Stahlverarbeitenden Industrie einen Minimaltarif. Über die Regelung der Preisfrage sowie Einzelheiten des Abkommens (Verteilung der Einfuhrkontingente auf die einzelnen Warengruppen, Roheisen, Halbzeug und Fertigfabrikate) wird noch verhandelt. Gegenüber den Wünschen der Gegenseite für Einfuhr von 350 000 Tonnen Roheisen kann die deutsche Schwerindustrie im Höchstfalle jährlich 230 000 Tonnen hereinnehmen, da der deutsche Markt z. B. nur ungefähr 70 000 Tonnen monatlich aufnehmen vermag. Die deutsche Schwerindustrie macht ihre Zustimmung zu dem Abkommen davon abhängig, daß spätestens sechs Monate nach dem Inkrafttreten des Vertrages die Erzeugung der gesamten westeuropäischen Eisenindustrie, also unter Einschluss Belgiens, kontingiert werde, wie die deutsche Produktion durch die Rohstoffgemeinschaft der deutschen Schwerindustrie. sowie die deutsche Fertigindustrie den Gegenwert des Eisens, das in den von der Fertigindustrie exportierten Waren enthalten ist, zurückverleiht, soweit er den Weltmarktpreis übersteigt. Zu diesem Zweck sind Abmachungen zwischen der Rohstoffgemeinschaft und dem Verband deutscher Maschinenbauanstalten geplant, die aber erst im Kraft treten wenn das deutsch-französische Eisenkontingentabkommen geregelt ist.

## Die deutsch-türkische Wirtschaftsverständigung.

Berlin, 12. Juli. Die Anfang dieses Monats in Anzora eingeleiteten deutsch-türkischen Verhandlungen über die Wiederherstellung der gegenseitigen Restbestimmungen führten zu einer Verständigung. Die deutsche sowohl wie die türkische Regierung haben infolgedessen ihre Zollbehörden angewiesen, die Erzeugnisse des anderen Teils bei der Einfuhr mit Wirkung ab 16. Juli wieder meistbegünstigt zu behandeln.

## Ein Erlass über die Feier des Verfassungstages.

Berlin, 12. Juli. Reichsinnenminister Schiele richtete an sämtliche Landesregierungen einen Erlass über die Feier des Verfassungstages. Darnach hat die Reichsregierung beschlossen, auch in diesem Jahre den Verfassungstag in derselben Weise wie im vergangenen Jahre zu begehen. Der Reichsinnenminister regt an, nicht nur in den Landeshauptstädten, sondern möglichst in allen Städten und Ortschaften von den Behörden gemeinsame amtliche Feiern zu veranstalten. Für die Reichsbehörden ist Anweisung ergangen, daß die Dienstgebäude vorchriftsmäßig zu flaggen haben. Den Beamten soll, soweit es die Dienstverhältnisse gestatten, Dienstbeizehung auf Antrag zur Teilnahme an Feiern gewährt werden. In den Reichsministerien ist der Dienstschluß auf 1 Uhr mittags festgesetzt.

## Vor wichtigen Entscheidungen.

as. Berlin, 13. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Auch in der heute beginnenden Woche wird von der sommerlichen Ruhe noch nichts zu spüren sein, vielmehr wird eine Reihe wichtiger politischer Entscheidungen in diesen Tagen fallen. Der Reichstag muß

### die Aufwertungsgeetze

mit Hochdruck erörtern, da Ende dieses Monats die dritte Steuernotverordnung abläuft. Man wird wohl oder übel zu Dauerstimmungen seine Zuflucht nehmen müssen, um die schon am Samstag begonnenen Abstimmungen bis zum Mittwoch zu Ende zu führen. Dann wird der Reichstag sich schleunigst mit dem Gesetzentwurf beschäftigen, der, um seine Gültigkeit zu erlangen, noch der Unterschrift des Reichspräsidenten bedarf.

Inzwischen wird hinter den Kulissen eifrig verhandelt, um in der

### Zollfrage

ein Kompromiß zustandezubringen. Da der Reichskanzler am Samstag nach Dresden zum Besuch der sächsischen Regierung gefahren ist und erst am Dienstagvormittag nach Berlin zurückkehrt, ist eine Aussprache zwischen ihm und den Regierungsparteien auf Dienstag nachmittag anberaumt worden. Wie man hier zu einer Einigung gelangen will, ist immer noch nicht recht ersichtlich. Der Arbeiterflügel des Zentrums ist nicht gewillt, die Getreidemindestzölle auf sich zu nehmen. In der Volkspartei macht sich, wie schon früher betont wurde, der Wunsch nach gleitenden Zöllen geltend, die besonders von dem Abg. Krämer gefordert wurden. Auf der anderen Seite hatten die Deutschnationalen unermüdet an den Mindestzöllen fest und noch gestern betonte die „Deutsche Zeitung“, die Deutschnationalen würden geschlossen für die Mindestzölle eintreten. Unter solchen Umständen wird es nicht eben leicht sein, ein Kompromiß zustandezubringen.

Nach der Rückkehr des Kanzlers dürfte sich das Kabinett auch im Laufe dieser Woche mit

### der deutschen Antwortnote an Briand

beschäftigen. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist bereits für morgen einberufen. In dieser Sitzung wird aber, wie schon betont wurde, die deutsche Sicherheitsnote noch nicht verhandelt werden. Man nimmt vielmehr an, daß in der zweiten Hälfte dieser Woche eine neue Sitzung einberufen wird, auf deren Tagesordnung dann die Sicherheitsnote stehen soll. Daß sich unter solchen Umständen nicht der ursprüngliche Termin einhalten läßt, liegt auf der Hand. Die Note kann nicht vor Ende dieser Woche hinausgehen, vielleicht noch später. An dem Kabinettsrat, der sich mit der Note befassen wird, müssen selbstverständlich sämtliche Minister teilnehmen. Die deutschnationalen Mitglieder der Regierung müssen natürlich die volle Verantwortung mitübernehmen, denn es ist unmöglich, daß in der bisherigen Weise weiter regiert wird. Es geht nicht an, daß die Regierung sich zu einem Angebot bekennt, während die stärkste Regierungspartei dagegen Sturm läuft. Daß durch dieses Verhalten der Deutschnationalen die Lage der Regierung ungemein erschwert worden ist, ist ohne weiteres klar. Es bleibt bedauerlich, daß sich der Außenminister nicht dazu aufraffen kann oder sich nicht gegen den Kanzler durchzusetzen vermag, um zu erreichen, daß noch vor Abendung der Note die notwendige parlamentarische Klärung erfolgt, wie sie auch von den volksparteilichen Blättern gefordert wurde.

In diesen sommerlichen Tagen haben nun auch

### die Kommunisten ihren Parteitag

abgehalten, der gestern im preussischen Landtag eröffnet wurde. Diese Veranstaltung der Kommunisten gewinnt diesmal besondere Bedeutung, da mit einer Schwelung dieser Partei zu rechnen ist. Moskau hat kurz vor der Tagung neue Richtlinien gefandt, die die Lage klarer erkennen und ruhiger beurteilen, als dies bislang der Fall war. Offenbar hat man in Moskau eingesehen, daß Europa und vor allem Deutschland für die Beglückung der Sowjets noch nicht reif sind. Anscheinend konzentrieren die Bolschewiken jetzt ihr Hauptaugenmerk auf Asien und Afrika. Auch für die deutschen Kommunisten wird wohl eine gewisse Schwelung eintreten und die Verhandlungen des Parteitages werden wohl erkennen lassen, wie weit die deutsche kommunistische Partei gewillt ist, den Richtlinien Moskaus zu folgen.

### Weitere Arbeiterentlassungen im Ruhrgebiet.

Duisburg, 11. Juli. Betriebseinstellungen und Arbeiterentlassungen sollen auch auf den hiesigen Hüttenwerken eintreten. So hat die nieder-rheinische Hütte heute um 25. ds. Mts. 700 bis 800 Mann gekündigt. Außerdem wird im Stahlwerk Kurzarbeit in den kommenden Wochen verrichtet werden, so daß Samstags und Montags überhaupt nicht gearbeitet wird. Im Drahtwerk werden in der Woche nur noch vier Schichten gearbeitet werden können. Auf Rhein Stahl 3 sind 150 Mann am 7. ds. Mts. gekündigt worden.

Die Einzelberatung der Aufwertungs-gesetze.

Berlin, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichstag begann am Samstagmorgen 1.30 Uhr bei sehr schwach besetztem Hause die Einzelberatung der Aufwertungs-gesetze. Gegen die sofortige Abtötung über den grundlegenden § 1 wurde von völkischer Seite Widerspruch erhoben, so daß die Abstimmung zurückgestellt wurde in der Hoffnung, daß das Haus schließlich doch noch besser besetzt sein würde. Die Erörterung wandte sich dann dem § 2 zu. Der Paragraph lehnt den Aufwertungsbeitrag für Hypotheken auf 25 Prozent fest. Schiffspandrente und Bahn-pandrente werden nicht mehr aufgewertet als die durch sie gebürdeten Forderungen. Der Eigentümer kann eine Herab-setzung der Aufwertung verlangen, wenn dies mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer großen Unbilligkeit unabweisbar erscheint. Das aufgewertete Recht behält seinen dynamischen Charakter. In der Debatte über diesen Paragraphen sprach zunächst der Abg. Dr. West, der den Aufwertungsbeitrag als viel zu niedrig bezeichnete.

Im weiteren Verlauf der Einzelberatungen über die Aufwertungsgrundlage begründete der Sozialdemokrat Keil zu dem § 4, der die Höhe des Aufwertungsbeitrages für Hypotheken auf 25 Prozent festsetzt, einen Antrag seiner Fraktion auf Erhöhung des Satzes auf 40 Prozent. Die Höhe der Vorlage stelle den Gipfel der Ungerechtigkeit dar, noch dazu bei Berücksichtigung der in der Vorlage festgelegten einseitigen Parteienkaufel, die nur eine Verminderung des Satzes von 25 Prozent bei Vorliegen einer individuellen Notwendigkeit für den Schuldner zulasse, wenn auch der Erhöhung zu dieser Erhöhung an sich imstande wäre. Die Sozialdemo-krate wolle den Satz von 40 Prozent nicht als Höchstmaß betrachten, sondern die Möglichkeit zulassen, jeweils auf Antrag des Schuldners oder Gläubigers den Satz zu ermäßigen oder zu erhöhen.

Nachdem sich der völkische Seiffert und der Kommu-nist Pöhllein in abnehmendem Maße der Abg. Keil aus-gesprochen hatten, nahm das Haus eine Reihe von Ab-stimmungen vor. Der formale § 1 der Vorlage wurde gegen die kommunistischen und völkischen Stimmen in einfacher Abstimmung angenommen.

Es folgte die namentliche Abstimmung über einen An-trag Dr. Wests, der an Stelle der in § 2 der Vorlage fest-gelegten Art der Ermittlung des Goldmarkbeitrages einen Mittelkurs von Dollarkurs und Großhandelsindex lesen will. Die Abstimmung ergab mit 225 gegen 131 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen die Ablehnung des Antrags Dr. Wests, so daß es also bei der Fassung der Kompromißpartei ver-bleibt. Ebenso abgelehnt, und zwar mit 217 gegen 140 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen, wurden die sozialdemo-kratischen und völkischen Anträge auf Erhöhung des in § 4 der Vorlage festgelegten Aufwertungsbeitrages für Hypotheken von 25 auf 40 Prozent. — § 8 der Vorlage enthält die so-g. Parteienkaufel, die die Möglichkeit für den Schuldner enthält, eine Herabsetzung um 10 Prozent zu beantragen, wenn dies mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage zur Abwendung einer großen Unbilligkeit unabweisbar erscheint. Abg. Keil (Soz.) begründete demgegenüber einen Antrag auf eine unbeschränkte Parteienkaufel nach beiden Seiten. Sollte dieser Antrag abgelehnt werden, so stelle er den Eventualantrag, wenigstens die in der Vorlage vorgesehene beschränkte Parteienkaufel auch nach oben, also auch für den Gläubiger, auszu-dehnen. In der Abstimmung wurden unter Ablehnung aller Gegenanträge die Bestimmungen der Vorlage mit 205 gegen 148 Stimmen angenommen. — Die Abstimmungen über die noch nicht erledigten zur Materie vorliegenden An-träge und die §§ 9 bis 15 wurden am Montagmorgen ver-zogen. — Die dritte Lesung des Aufwertungsgesetzes soll ohne Innehaltung der geschäftsordnungsmäßigen Fristen so-fort im Anschluß an die zweite Lesung vorgenommen wer-den, so daß am Mittwoch, dem Tage des Inkrafttretens des Gesetzes, die Vorlage endgültig verabschiedet werden kann.

Abchluss der Beratungen des Hofle-Ausschusses.

Berlin, 12. Juli. Der Hofle-Ausschuss hat am Sams-tag seine Beratungen abgeschlossen. Er hat eine Reihe von Beschlüssen getroffen, in denen es u. a. heißt: Der Haftbefehl gegen Hofle wurde von der Staatsanwaltschaft beantragt, ohne daß in dem Antrag die vorchriftsmäßigen Angaben über die einen Haft- oder Kollisionsverdacht begründenden Tatsachen enthalten waren. Die Ausführung der Untersuchungshaft scheint in mehrfacher Hinsicht un-derhältnismäßig hart. Das Verhalten der Vertreter der Staatsanwaltschaft läßt in einigen Fällen rubricales Urteil und Takt vermissen. Die ärztliche Untersuchung und Be-handlung Hofles durch Medizinalrat Töbele war in hohem Grade oberflächlich. Die Ausgabe nationaler Mittel er-folgte im Untersuchungsbezirk unter der Leitung Töbels leichtfertig.

Der Ausschuss kommt zu folgenden Schlussfol-gerungen: Der Tod Dr. Hofles ist letzten Endes durch die Einwirkung narotischer Gifte herbeigeführt worden. Ein Selbstmord Hofles bei freier Willensbestimmung ist nicht erwiesen. Hofle hat in die Haft bestehendes Leiden, die Ver-schlimmerung dieses Leidens während und infolge der Haft durch ungenügende ärztliche und pflegerische Behandlung und Überwachung in der Haft, sowie die jeweilige Einwirkung von Verläumdungen und harten leitens einzelner amtlicher Personen.

Eine Neuregelung der deutschen Sachlieferungen.

Paris, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Am Samstagmorgen wurde eine Erklärung des französischen Unterstaatssekretärs für die betreuten Gebiete Schmidt wurde veröffentlicht, alle bisherigen Reglements über die deutschen Sachlieferungen aufzuheben und durch ein neues Re-glement zu ersetzen. Das Ziel sei die Vereinfachung der Sachlieferungen. Frankreich habe, wie es in der von der „Journal industrielle“ veröffentlichten Erklärung heißt, im ersten Dames-Jahr Anbruch auf 200 Millionen Franken Sachlieferungen. Es habe aber nur für 68 Millionen Franken Sachlieferungen von Deutschland bezogen. Das neue Reglement solle versuchen, vor Abschluss des ersten Dames-jahres noch einen möglichst großen Teil der Sachlieferungen für Frankreich zu erreichen.

Die Ruhräumung.

London, 12. Juli. Der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Köln hört von maßgebender Seite, daß die Räumung des Ruhrgebietes mehrere Wochen vor dem angekündigten Termin beendet sein wird. Der Korrespondent berichtet weiter, die Behörden in Hattingen, Witten, Bochum, Gelsenkirchen und Recklinghausen seien davon verständigt worden, daß alle in diesen fünf Städten requirierten Gebäude Ende dieser Woche frei-gegeben würden.

Bochum, 12. Juli. Gestern nachmittag sind die französischen Truppen aus Bochum abgerückt. Zurückgelassen sind in der Stadt nur die Stäbe und die Militärgerichtshöfe.

Der neue belgische Oberkommissar in der Rheinland-Kommission.

Brüssel, 12. Juli. Der Ministerrat hat beschlossen, dem König den früheren Minister für die Landesverteidigung Korthomme als belgischen Oberkommissar in der Rhein-landkommission vorzuschlagen.

Der deutsch-polnische Wirtschaftskonflikt.

Berlin, 11. Juli. Die polnische Delegation hatte, wie am 9. Juli mitgeteilt, in ihrer Antwort auf die letzten deutschen Vorschläge zum vorläufigen deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen ihre schon früher gestellten Forderungen, welche deutscherseits als unannehmbar bezeichnet worden waren, in vollem Umfang aus-rechterhalten. In seinem gestern überreichten An-twortschreiben hat der Vorsitzende der deutschen De-legation erneut darauf hingewiesen, daß man auf deutscher Seite wiederholt von der Gegenseite geäußerten Wünschen entgegengekommen sei, daß das letzte Angebot aber das Beste darstelle, was vom Standpunkt der Interessen der deutschen Wirtschaft auszugehen werden könne. Auch der Vorschlag der polnischen Delegation, das Abkommen ohne zolltarifliche Restbegünstigung zu schließen, was nur eine Annäherung des beiderseitigen Waren-austausches seinem Werte nach bedeuten soll, sei praktisch undurchführbar und würde letzten Endes darauf hinauslaufen, daß die als Kompensationsmaßnahme ausschließ-lich gegen Deutschland gerichteten polnischen Einfuhrverbote vom 20. Juni aufrechterhalten und mit dem seit einem Jahrzehnt gegenüber allen Ländern bestehenden deutschen Kohlenein-fuhrverbot gleichwohl würden. Ein Abkommen in dieser Form könne auch schon deshalb nicht in Frage kommen, weil für Deutschland die zolltarifliche Restbegünstigung un-mögliche Voraussetzung für jede auch nur propä-gandistische Regelung des Wirtschaftsverkehrs bilde. Bei dieser Sachlage könne in der Tat, solange die polnische Delegation ihren Standpunkt nicht ändere, eine Einigung nicht möglich. Gleichzeitig hat aber der Vorsitzende der deutschen Delegation erklärt, daß die deutsche Regierung das von ihr gemachte An-gebot aufrecht erhält und jederzeit bereit ist auf dieser Grundlage die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Sie würde auch jede andere Anregung der polnischen Delegation, die eine Möglichkeit für die Annäherung einer Verständigung bieten könnte, einer sorgfältigen und ernstlichen Prüfung unter-ziehen, um die von der deutschen Regierung selbst bestellte Unterbrechung des Wirtschaftsverkehrs zwischen den beiden Ländern so rasch wie möglich zu beenden.

Die 31. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Königsberg, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Auf der 31. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Königsberg machte der Vorsitzende Kommerzienrat Dr. Krumbhaar-Bieganski umfangreiche programmatische Ausführungen und erklärte, die Lage des deutschen Zeitungs-gewerbes sei nicht mehr so günstig wie noch im vorigen Jahre. Sie verleihe sich nach Tag zu Tag. Notwendig sei eine Neuorganisation des Verhältnisses zwischen Verlegern und Redakteuren und die Schaffung einer Alters- und Hinterblie-benenversicherung. Eine Frage von großer Bedeutung sei die Neuordnung des deutschen Presserechts. Alle Fragen, die nicht in dem Tarif- und Normalarbeitsvertrag enthalten seien, sollen in dem neuen Reichspresserecht kodifiziert werden. Der Leiter der Reichspressestelle Ministerialdirektor Kieo überbrachte die Grüße der Reichsregierung. Die Hauptver-sammlung stimmte dann der von der Reichsarbeitsgemein-schaft ausgearbeiteten und zur Annahme empfohlenen Er-läuterung eines Tarif- und Normalarbeitsvertrags sowie der Eröffnung einer Reichsarbeitsgemeinschaft zu. Beschlüsse wurden gefasst über das geringe Entlohn-kommen des Reichsostministers bei der Festschließung der Zeitungsabkommen. Als Tagungsort der nächsten Hauptver-sammlung wurde Köln gewählt.

Grundsteinlegung eines ostpreussischen Abstimmungsdenkmals.

Allenstein, 12. Juli. Heute nachmittag wurde die Grundsteinlegung des Abstimmungsdenkmals feierlich voll-zogen. Nachdem der Leiter des Ostpreussischen Heimatdienstes Marx den Text der Urkunde verlesen hatte, vollzog er den ersten Dammschlag. Er wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß, als am 11. Juli 1920 die Bewohner des Abstimmungsgebietes Allenstein 150 000 Stimm mit der Aufschrift „Ostpreußen“ in die Wahlurne legten, Allenstein für unser deutsches Vaterland gerettet worden sei. Zum Gedächtnis dieses Tages solle dieser Stein hier emporreden. — Darauf hielt der ehemalige Abstimmungskommissionar und Mitglied des Reichsrats und preussischen Staatsrats, Frhr. v. Gagl, die Rede. An zweiter Stelle sprach der preussische Kultusminister Beder namens der preussischen Staatsregierung. An Stelle des verhinderten Reichsinnen-ministers Schiele wandte sich dann Ministerialdirektor Dammann an die Festversammlung, der er die wärmsten Grüße des Reichspräsidenten und der Reichsregierung über-mittelte. — Als Leiter in der Reihe der Festredner legte ein Vertreter der Heimatkreuzen Ostpreußen Berlins, die in Stärke von 400 Mann herbeigeleitet waren, ein erneutes Treuegelö-bnis zur alten Heimat ab.

Der kommunistische Parteitag.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Im Plenar-sitzungssaal des preussischen Landtags wurde gestern der diesjährige Parteitag der Kommunistischen Partei Deutsch-lands eröffnet. Unter den zahlreich erschienenen deutschen und aus-ländischen Delegierten fielen besonders die Vertreter der chinesischen Kommunisten auf. In seiner Begrüßungsan-sprache teilte der Vorsitzende der Partei, Thälmann, mit, daß an Masson, Urban und Max Höls Telegramme des Parteitanzes abgeschickt wurden. Dann sprach ein fran-zösisches Mitglied der Exekutive in seiner Muttersprache. Besonderen Raum in seinen Ausführungen nahm der Krieg Frankreichs gegen Marokko ein. Die Stellung der fran-zösischen Kommunisten zu dem Krieg gegen Marokko legte der Vertreter der französischen Partei Blum dar. Er betonte, daß es das Ziel des Krieges gegen Abd el Krim sein müßte, den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg umzu-wandeln. Vor der Mittagspause wurde dann noch mitgeteilt, daß der Vorstand des Bezirks Berlin der Partei be-abtichtigt, auf dem Friedhof der revolutionären Kämpfer in Friedrichsfelde ein Denkmal zu errichten. Neben dem Ver-treter der Berliner Bezirksleitung nahm dann noch ein Delegierter der italienischen Sektion der kommunistischen Internationale das Wort, um besonders die schwierige Lage der italienischen Kommunisten gegenüber den Faschisten dar-zulegen. Als Vertreter der russischen Exekutive sprach dann Sam uel über die weltpolitische Lage.

Berlin, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die heutige Vormittagsitzung des kommunistischen Parteitages wurde von dem Präsidenten Viet eröffnet. Eingegangen waren Begrüßungsadressen von der kommunistischen Partei Hollands und von den kommunistischen Gesandten in der Festung Krobn bei Luxemburg. Vertreter hatten die Bruder-schaften in Schweden, Österreich, Polen, Schweiz und der Tschechoslowakei entandt. Eine Kundgebung die die Be-freiung der politischen Gefangenen forderte, wurde einstimmig angenommen, ferner eine Kundgebung für die rote Hilfe und eine Entschließung für die Kämpfer in China und Marokko. Darauf trat der Parteitag in die Kommissionsberatungen ein.

Saigentlassung Holzmanns.

Berlin, 12. Juli. Aus Berlin wird gemeldet: Michael Holzmann, der wegen Beihilfe zum Mord an dem Reichsstaats-Parteis und Erstellung gegen Kautsky angeklagt ist, wurde am Samstag gegen Stellung einer Kaution von 15 000 Mark aus der Haft entlassen.

Das französische Budget angenommen.

Paris, 13. Juli. Die Kammer beschäftigte sich in ihrer Nachmittags-sitzung, die um 9.30 Uhr abends begann, mit den noch hinsichtlich des Einnahmehaushalts des Jahres 1925 kritischen Einnahmehaushalts. Der Hauptkritikpunkt war die Frage lebenswichtiger Artikel, vor allem Nahrungsmittel, und die kleinen Betriebe, die weniger als drei Angestellte beschäftigen, von der Umlagsteuer zu befreien. Die Kammer hat diesem sozialistischen Antrag bis dahin stattgegeben, aber nachdem der Senat sich wiederholt geweigert hat, ihr auf diesem Gebiet zu folgen, hat der Finanzausschuss der Kammer hierin nachgegeben, d. h. auch die zum Kartell der Vinten gebörenden bürgerlichen Parteien haben sich zum Teil dem Standpunkt der Regierung angeschlossen, die erklärte auf diese Einnahmequelle nicht verzichten zu können. — Zu Beginn der gestrigen Nachmittags-sitzung entspannte sich wiederum eine längere Debatte über diese Frage. Die Sozialisten brachten wieder ihre Amendements auf Befreiung von der Umlag-steuer ein. Finanzminister Caillaux erklärte, in Frankreich müssen im Verhältnis zu ihren Mitteln alle Bürger Steuer zahlen. Er sei kein enthusiastischer Bewun-derer der Umlagsteuer, aber bei einem ungeheuren Budget könne man nicht auf alle derartige Einnahmehaushalts verzichten. Vor allen Dingen müsse man bedenken, daß man jetzt einen Appell an den Kredit zieht, der Erfolge haben müsse. Er hätte gern einen Gesetzentwurf unter-breitet, der die Angelegenheit endgültig und in anderer Weise regele. Das Budget müsse heute noch verabschiedet werden, sonst werde er nicht fünf Minuten länger das Finanzministerium beibehalten. — Auch Minister-präsident Painlevé ergriff das Wort und erklärte, die Regierung müsse heute nacht ein Budget haben. Deshalb sei sie geneigt, die Vertrauensfrage zu stellen. Wenn das Budget nicht bewilligt werde, müsse eine andere Regie-rung das Mandat übernehmen, um die ersten augenblick-lichen Fragen zu regeln. Es handle sich hier nicht um eine politische Debatte, sondern um eine nationale Debatte. Daraus wurde abgemittelt und die sozialistischen Amen-dements mit 325 gegen 245 Stimmen abgelehnt. In rascher Reihenfolge wurden alsdann die anderen kritischen Fragen erledigt und schließlich zur Gesamt-Abstimmung des Budgets geschritten, das mit 421 gegen 150 Stimmen an-genommen wurde. Die Sozialisten haben also, nach-dem ihr Antrag hinsichtlich der Umlagsteuer abgelehnt wurde, wieder, wie früher, mit Ausnahme der Regierungssitz-berietung, gegen das Budget gestimmt.

Der Budgetentwurf ging dann gegen 2 Uhr morgens an den Senat zurück. Seit dieser Zeit fanden wiederholt Verhandlungen zwischen den beiden Körperschaften statt, um sich über einige wichtige Steuerpositionen zu verständigen. Nachdem Kammer und Senat im ganzen sechsmal über die einzelnen kritischen Fragen des Budgets für 1925 eine Dis-kussion herbeigeführt hatten, ist heute früh 6 Uhr die letzte noch zur Diskussion stehende Frage über die ein-stimmig durch ein Kompromiß abgelehnt worden. Um 6.15 Uhr hatten Kammer und Senat das Budget für 1925 angenommen und das Parlament wurde durch ein von der Regierung erlassenes Dekret ge-schlossen.

Caillaux zum Senator gewählt.

Paris, 12. Juli. Im Departement Sarthe wurde heute im ersten Wahlgang Finanzminister Caillaux mit 641 gegen 96 Stimmen, die sozialistische waren, zum Senator gewählt.

Das spanisch-französische Marokko-abkommen unterzeichnet.

Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Nacht vom Samstag zum Son-nntag ist das spanisch-französische Abkommen über Marokko unterzeichnet worden. Das „Journal“ behauptet, daß darin eine gemeinsame militärische Aktion der spanischen und französischen Truppen gegen Tschekowen vorgesehen sei. Im Gegenlag hierzu teilt „Chicago Tribune“ mit, daß von gemeinsamen militärischen Maßregeln in Marokko nichts in dem Abkommen enthalten sei, was auf den spanischen Einwand zurück-zuführen sei, daß infolge der Weigerung Englands, eine Aktion in der Tangersonne einzuleiten, eine energische und wirksame Bekämpfung Abd el Krims unmöglich sei.

Ein Friedensvorschlag an Abd el Krim.

Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie das „Journal“ berichtet, werden Frankreich und Spanien Abd el Krim num-mehr den Abschluß eines Friedensver-trages vorschlagen. Ein spanischer Delegierter werde sich nach Agadir begeben. In der Notifizierung werde mitgeteilt, daß nicht einem der Länder Genugtuung zu geben sei, sondern daß die Aktion beider Länder eng miteinander verbunden sei. Die Friedensbedingungen würden klar vom Ausdruck kommen. Im Falle der Ab-schließung Abd el Krims werde der Krieg von beiden Ländern energisch fortgesetzt werden.

Eine Offensive der Riffente in der Richtung auf Fez.

London, 13. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Times“-Berichterstatter aus Tanger berichtet, setzen die Riffente ihre Offensive im Zentrum der Front in der Richtung auf Fez fort. Hier wird von dem Eingreifen eines Stammes gegen die Franzosen be-richtet, der sich bisher der Aufstandsbewegung noch nicht angeschlossen hatte.

Das Abschiedsgesuch Scheidemanns.

Kassel, 11. Juli. Oberbürgermeister Scheide-mann richtete gestern an den Magistrat das Ge-suchen, seiner Pensionierung zum 1. Oktober 1925 zuzu-stimmen. Eine außerordentliche Stadterordnetenver-sammlung, die für Montag einberufen wurde, soll die Neuwahl des Oberbürgermeisters durchführen. Als neuer Oberbürgermeister ist der Vizepräsident der Kasse-ler Regierung, der Demokrat Dr. Stadtker, in Aus-sicht genommen worden.

Eine internationale China-Konferenz.

New York, 13. Juli. (Kabeldienst.) Wie amtlich bekanntgegeben wird, wird Coolidge innerhalb drei Tagen eine internationale China-Konfe-renz einberufen. Der Tagungsort soll von der chine-sischen Regierung festgesetzt werden.

Ein neuer Attentatsplan gegen König Alfons.

Paris, 13. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Wie der „Matin“ erfährt, ist ein neues Attentat gegen den König Alfons von Spanien ent-deckt worden. Nach einer sofortigen Untersuchung sei es der Polizei gelungen, zwei Kommunisten zu ver-haften, die mit dem Attentat in Verbindung stehen sollen.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Sommerreise der Daheimbleibenden.

Diese Aberschrift liest sich vielleicht ebenso seltsam und paradox wie der bekannte Kinderspruch: „Sommer war's der Mond schien hell, Schneebedeckte die grüne Flur.“

Und doch kann man demgegenüber recht gut von der „Sommerreise“ der Daheimbleibenden reden, wenn man sich nur den Zweck der Reise und den möglichen Erfolg von Seiten der Nichtreisenden vor Augen führt.

Ihr gesundheitslicher Zweck soll die Loslösung aus dem Milieu, das Ausleben der täglichen Arbeitsanstrengung und die Gewinnung andersartiger angenehmer Eindrücke sein.

Aber leider werden nicht alle erholungsbedürftigen Großstädter — und erholungs- und ausspannungsbedürftig ist wohl die übergroße Mehrzahl — in der Lage sein, zu verreisen.

Aber deshalb braucht noch keineswegs zu verzweifeln, wenn er es nur versteht, die Ferien in Hause richtig auszunutzen; d. h. — ähnlich wie bei der Sommerreise — Ausgehen mit der Berufsarbeit, andere und angenehme Eindrücke und frische reine Luft, Arbeitsaussehen behält aber, wirklich rein gar nichts vom Beruf hören und leben, auch nicht davon reden; keine geschäftlichen Briefe lesen, kein Telefonat führen, keine Sitzung abhalten und dergleichen mehr.

Aber damit allein ist es noch nicht getan; neue oder zum mindesten angenehme Eindrücke, hauptsächlich solche im Freien, gehören unbedingt als Ersatz für den ausfallenden Milieuwchsel der Sommerreise dazu.

Politik und Kunst.

Man schreibt uns aus Klingenbera:

Kunft fangen die Sommerkuren der demokratischen Partei schon an Tradition zu werden, und so sehr auch der Schauspiel wechselt, es gibt bereits Habitus solcher Zusammenkünfte. Es sind Menschen, die gelegentlich gern im Kreise von Gefinnungsgenossen in Ruhe politische Dinge besprechen wollen, die etwas ab von der Tagespolitik oder ihr doch zurunde liegen.

ding, wenn es irgendwie anständig ist, soll man den Großstadtlindern einen ausreichenden Aufenthalt in einer der zahlreichen Ferienkolonien weitab von der Stadt ermöglichen; durch Unterstützung der Gemeinden können die Kosten auch für die minderbemittelte Bevölkerung erträglich gehalten werden; und selbst für die Kinder sollte Mittellosigkeit werden sich in allen fortschrittlichen Gemeinden gangbare Wege finden lassen.

Bei den bisherigen Betrachtungen fehlt aber noch das schwierigste Problem: wie kann sich die Hausfrau einen Urlaub für die Sommerreise schaffen? Kaum lösbar erscheint diese Frage; denn solange sie locht und den Haushalt mit oder ohne Hilfe zu betreiben hat, bedeutet das eine immerwährende Berufsanstrengung, deren Fortfall in eine Hauptvorbedingung für den „Reise-Erfolg“ ist.

Nicht allein die dann fähigere Verringerung der häuslichen Arbeiten wird der Ehegattin eine gewisse, wenn auch immerhin beschränkte, Erholung gewähren, nein, sie schließt auch aus dem Maß der Rücksichtnahme ihres Herrn und Geküblers auf den Grad seiner Zuneigung, und wenn dies Maß ihr befriedigend erscheint, so wird ihr die daraus entnommene Liebe den besten Ersatz für fehlende Sommerreise bieten.

Die Wetterlage. Hoher Druck breitet sich von Westen her weiter aus. Es wird also in den nächsten Tagen die Bewölkung weiter zurückgehen. Die Temperaturen werden ansteigen. Aussehen bis Dienstag abend: Reist heiter, trocken, warm.

Die letzte Stadtverordnetenversammlung vor den Ferien findet am Mittwoch, den 15. Juli 1925, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a.: Wahl eines beauftragten Stadtrats, Einführung und Verpflichtung des Stadtrats Otto Saubach, Vorlage der Pläne für die Errichtung von 79 neuen Wohnungen im Rahmen des bewilligten Bauprogramms und am: a) an der Klopfer- und Wolfstr. von Eichenbachstr. 34 Wohnungen, b) an der Riederich- und Rheinpauer Str. 32 Wohnungen, sowie c) hinter der Ringstr. 13 Wohnungen.

Preußische Abgeordnete in Wiesbaden. Am 16. und 17. Juli findet, wie bereits kurz gemeldet, durch die Mitglieder des Hauptauschusses des Preussischen Landtages eine Besichtigung folgender Anstalten und Einrichtungen im Regierungsbezirk Wiesbaden statt: des Alfred-Erich-Heims der Nassauischen Krüppelfürsorge, daber in der Bleichener Str. des Kinder-Erholungsheims des Kreises Wiesbaden-Land in Niederhauhen i. L., des Landesaufnahmehauses für Heil- und Erziehungsinstitut in Heilbrunn, des Landesheimes in der Heil- und Erziehungsinstitut Heilbrunn, von Heilbrunn werden die Abgeordneten sich nach Göttingen begeben, um dort verschiedene Wohlfahrtsanstalten in Augenschein zu nehmen.

Aus Kunst und Leben.

Geeländer Tanzreise. (Aufführung im Kurhaus.) Wenn von dem Geeländer die Rede ist, so denkt man an Tor und Moor, an fetter Triften und behäbige Herden, an Burken mit strammen Gliedern und an Mädchen mit dicken, blonden Zöpfen. Aber auch Sagen und Märchen sind hier zu Hause, und die Schattensaiten altermanlicher Helden klirren in dem Winde, der seidenflos über die violett verdämmerte Heide weht.

Abtismierung des Weltgeschehens und das Theater zu einem zeitweilig einheitlichen Fühlen, das Zuschauer und Schauspieler rhythmisiert — wenn die Stunde es will, und wenn die Kunstleistung des Dichters und des Darstellers es vermag — aber Rhythmus hat anderen Ursprung und anderes Wesen. Der zweite Teil des Rabich'schen Vortrags behandelte das „Theater als Stoff der Politik“ (soweit das Theater soziales Organ ist). Hoftheater, Nationaltheater, mehr der Idee als der Verwirklichung nach — freie Volkshäuser sind die bekanntesten Gestaltungen der europäischen Entwicklung.

Formen des Staates und Formen der Kunst hatte Gertrud Bäumer als Thema gewählt. — Aus dem Charakter der Zeit wächst politische Lebensordnung und Ausdrucksform der Kunst. Die Staatsform ist Art der Machtverteilung und die Macht als solche die Kraft, Kunst zu beeinflussen. Darum liegt die irrtümliche Auffassung nahe, die monarchische Herrschaftsform sei für die Kunst am einflussreichsten. Das ist nicht wahr, künstlerisches Schaffen stammt aus mancherlei Ursprung, eigentlich immer aus Lebensfreude, aus gesunder Selbstachtung, aus Hingabe an die Sache. Wohl kann der Künstler abhängig sein von politischen Machtverhältnissen und gerade auch vom Monarchen. Das Problematische dieses Verhältnisses vom Künstler zum Mäzen birgt in tief der Last. Und im Sachlichen genügt der Hinweis auf Hof- und kirchenbestimmte Kunst, die oft Begrenzung bis zur Schwäche in sich schließen kann. — Gibt es Kunstformen für die Demokratie? Der Zentralismus ist an sich künstlerisch. Kunst wächst aus Gemeinschaft. Wo gibt es die heute? Wir haben Kulturgemeinden, Gemeinden des guten Buches, Siedlungen) lauter Zweckgemeinden. Sie mehrten sich, aber noch gibt es ihrer nicht genug. Das Volk als Ganzes hat noch nicht genug ästhetische Gestaltung, noch nicht genug demokratisches Gefühl, ist noch zu zerstückelt. Es ist Aufgabe gerade auch der verditterten, sich abblühenden Bildungsschicht von heute über die Bildungstrennung hinweg zur lebendigen Gemeinschaft zu helfen. Wir alle können das tun, sein, was der Mäzen früher tat, dem Künstler bedeutete, wenn wir Auftrag geben, Anteil nehmen, wenn wir Ruhe, „Schuld haben“ — wenn wir teilen lassen und uns der Ernte freuen. Dann sind wir das Volk der Mäzene und — Diener der Kunst. Dr. S. L.

Behörden zu gewährleisten, haben die Magistratsmitglieder und Stadtratsmitglieder, soweit sie der Kur- und Ländereigentümer angehören, Sitze und Stimme in der Arbeitsgemeinschaft. Ebenso hat Sitze und Stimme der jeweilige Kurdeputierte, der Kurdirektor und der Verkehrsdirektor, sowie die Industrie- und Handelskammer und Handwerkskammer. Jeder Verein behält seine volle Handlungs- und Bewegungsfreiheit. Jeder Verein hat das Recht, die innerhalb seines Vereins gefassten Beschlüsse, soweit diese den Kur- und Ländereigentümer betreffen, selbständig nach außen hin zu vertreten. Jeder Verein hat aber auch weiter das Recht, diese Beschlüsse zur Begünstigung und Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft zu unterbreiten. Es soll mindestens jeden Monat eine Delegiertenversammlung stattfinden, in der nicht nur der Austausch der Gedanken und Anregungen gegeben werden, sondern auch von einzelnen Vereinigungen Petitionen über wichtige Verkehrs- oder Kurfragen erstattet werden sollen.

**Steuer-Nachschau.** Die rückständige staatliche Steuer vom Grundvermögen, der städtische Zuschlag zu derselben, die Hauszinssteuer sowie die Kosten für die Sanftfahrereingänge für den Monat Juni d. J. sind, soweit sie nicht gezahlt sind, wie die städtische Steuerwerke im Anzeigenteil dieser Nummer bekanntlich, nunmehr bis zum 16. Juli zu entrichten. Vom 17. Juli ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen. Eine Behandlung von Nachsetzeln findet nicht statt.

**Erhebung über Stellenlosigkeit der Angeheften am 16. Juli 1925.** Alle hiesigen Angeheften werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Fragebogen von jedem persönlich ausgefüllt und an den öffentlichen Arbeitsnachweis oder, wenn der betreffende Angehefte als Arbeitsuchender bei einem Angeheltenerverband gemeldet ist, an diesen abgeliefert werden muß. Am Abgabetermin sind alle Papiere mitzubringen, die für die Beurteilung der Angehelteneigenschaft erheblich sind, wie insbesondere die Angehelteneigenschaftsbescheinigung oder etwaige Bescheinigungen über die Versicherungsfreiheit, Arbeitsbescheinigungen, Zeugnisse, gegebenenfalls Erwerbslosenkontrollkarte usw. Für hiesige Angehefte im Kreise Wiesbadens kommt für die Anmeldung das Städtische Arbeitsamt, Döbberner Straße 1, in Betracht.

**Die Aufwertung von Hypotheken und Kriessanleihen.** In einer hier besuchten Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des Hypothekengläubiger-Schutzbundes hielt Rechtsanwalt Dr. Knippschatt-Wiesbaden am 8. Juli einen Vortrag über die Aufwertung von Hypotheken und Kriessanleihen unter besonderer Berücksichtigung des künftigen Aufwertungsgesetzes. In der Einleitung wies der Redner darauf hin, daß die Besetzung des Gesetzes als Aufwertungsrecht irreführend sei, da es sich nicht um ein Aufwerten der Papiermarkforderungen, sondern um ein Umwerten, ein Umrechnen aus der nicht mehr bestehenden Papiermarkwährung in die neue Reichswährung handele. Je mehr in der Rechtsprechung die Normendigkeit, Papiermarkforderungen nach allgemeinem bürgerlichen Recht in einer ihrem Wert entsprechenden Weise in die heutige Währung umzurechnen, als eine Selbstverständlichkeit angesehen werde, um so stärker trete das Unrecht hervor, das den Hypothekengläubigern durch eine Beschränkung dieser Umrechnung zugefügt werde. Der Redner gab einen kurzen Abriss der Geschichte des Aufwertungsproblems im allgemeinen, das so alt wie die Inflation sei, aber lange Zeit in seiner wahren Gestalt nicht erkannt worden sei, da man zuerst eine Verleugung der Waren angenommen und erst sehr spät der Tatsache Rechnung getragen habe, daß sich Papiermarkbeträge, die früher noch Geld gewesen, in ihrem Wert bis auf ein Nichts verringert hätten. Heute werde nach allgemeinem bürgerlichen Recht die Umwertung von den Gerichten nach Treu und Glauben vorgenommen, eine Umrechnung, die im allgemeinen, obgleich die Entwicklung noch nicht abgeschlossen sei, zu befriedigenden Ergebnissen führe, soweit eben nicht die St.-R.-B. eine solche gerechte Umrechnung verbiete. Der Redner behandelte dann den Entwurf des neuen Aufwertungsgesetzes in der Gestalt, in der er im Aufwertungsaußschuß verabschiedet worden ist und voraussichtlich vor dem 15. Juli 1925 Gesetz werden wird, wobei er vor allem auf die Ungerechtigkeiten gegenüber der St.-R.-B., die zum Teil keinen Fortschritt, sondern einen Rückschlag darstellen, aufmerksam machte und die Rechtslage an zahlreichen Beispielen erläuterte. Besonders hervorzuheben ist der Hinweis des Redners darauf, daß Hypotheken, die nach dem 15. Juni 1922 zurückbezahlt worden seien, auch für den Fall, daß der Gläubiger die Zahlung vorbehaltlos angenommen und die Hypothek habe löschen lassen, nach dem neuen Aufwertungsaußschuß im Gegensatz zur St.-R.-B. mit 25 Proz. ihres Goldwertes gleichwohl noch aufgewertet werden könnten. Sofern dies vom Gläubiger bis 1. Januar 1925 bei der Aufwertungsstelle (Amtsgericht) beantragt werde. Hinsichtlich der Aufwertung von Kriessanleihen lasse sich die Gestaltung des künftigen Gesetzes noch nicht mit Bestimmtheit voraussagen. Die Regierung plane einen Einbruch der Kriessanleihe gegen eine unverzinsliche Anleihe von 1000 Mark Kriessanleihe. Der Aufwertungsaußschuß habe den Umtauschfuß auf 25 Mark herabgesetzt. Besonders bedauerlich würden aber die Absetzer, d. h. solche Befitzer, die ihre Anleihen vor dem 1. Juli 1920 und seit dieser Zeit ununterbrochen besäßen hätten, insbesondere für den Fall,

daß sie bedürftig seien. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Die Vorsitzende der Ortsgruppe, Fräulein Thella Jagen, sprach dem Redner den Dank der Versammlung und des Vorstandes aus.

**Saatenland im Deutschen Reich Anfang Juli 1925.** Das bereits im Mai herrschende warme und trockene Wetter hielt überall noch bis Mitte Juni an. Erst dann gingen bei nördlich harter Abkühlung zunächst in Nord- und Mitteldeutschland, wenige Tage später auch im übrigen Deutschland die lange ersehnten Regen nieder, die aber in verhältnismäßig geringen Mengen für den ausgepörrten Boden nicht ausreichten. Die Winterbalmfrüchte haben die Trockenperiode noch verhältnismäßig gut überstanden, obgleich auf leichteren Böden — namentlich bei Roggen — etwas Notreife eingetreten ist. Die günstige Beurteilung des vormonatlichen Standes hat sich auch jetzt nicht wesentlich geändert. Im allgemeinen werden die voraussichtlichen Ertragsträge als befriedigend, teilweise noch besser bezeichnet. Das Sommergetreide wird durchweg weniger günstig beurteilt. Für die Entwicklung dieser Saaten waren die Niederschläge in der zweiten Junihälfte zu spät gekommen und nicht ausgiebig genug. Infolgedessen sind die Pflanzen im Wachstum zurückgeblieben und teilweise, vor allem Gerste und Hafer, sehr stark mit Unkraut durchsetzt. Auch die Safrüchte haben durch die Trockenheit etwas gelitten. Die inzwischen eingetretenen Regenfälle dürften den Schaden jedoch bald wieder ausheilen. Die bereits im Anfang der Blüte stehenden Kartoffeln zeigen häufiger Lücken. Das Verpflanzen der Rüben war mangels Regen noch nicht beendet. Manche Rübenfelder mühten, weil sie vertrocknet waren, neu bepflanzt werden. Der erste Schnitt der Futterpflanzen und Wiesen ist größtenteils beendet. Die Dauertrage sind bei Rote, Luzerne und den feuchteren Wiesen zum Teil recht befriedigend und von guter Beschaffenheit, bei den trockeneren Wiesen geringer. Der Nachwuchs läßt überall sehr zu wünschen übrig, da die abgemähten Flächen vielfach ausgebrannt sind. Unter Zugrundelegung der Zahlennotizen 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering ergibt sich über den Stand der Saaten im Reichsbereich folgende Beurteilung: Winterweizen 2,4 (im Vormonat 2,4), Sommerweizen 3,1 (2,7), Wintergerste 2,3 (2,4), Winterroggen 2,5 (2,4), Sommerroggen 2,9 (2,8), Wintererbsen 2,5 (2,5), Sommererbsen 2,6 (2,6), Hafer 3,2 (2,8), Kartoffeln 2,7 (2,7), Futtererbsen 2,8 (2,7), Runkelrüben 2,9 (2,7), Rote 2,7 (2,4), Luzerne 2,7 (2,4), Bewässerungswiesen 2,4 (2,2) andere Wiesen 2,9 (2,6).

**Jagd und Fischerei in Juli.** Das Geweih des Hirsches reift sowohl bei Hoch- als auch bei Niedrigwasser gegen Ende des Monats schon ab. Noch ruht aber der Abschub in den meisten deutschen Staaten, doch sollte auch dort, wo er bereits freigegeben, damit jedenfalls bis zur völligen Entwicklung des Hauptstammes zuwartet werden. Der Rehbock tritt in die Reifezeit und steht jetzt, wie die Rehe überhaupt, von größeren geschlossenen Wäldern abgelegen, in der Regel im Schutz des hohen Getreides, ist heimlich und faul, so daß Hirsch- und Antilope sich wenig lohnen. Ende des Monats beginnt die Brunnzeit, doch ist, wie der „Deutsche Jäger“ (München) mitteilt, vor zu frühen Blätterversuchen ebenso wie vor vorzeitigem Abschub im Interesse der Fortpflanzung zu warnen. Soweit junge Enten fliegen, steht ihrer Reife gegen vom 16. d. M. ab nichts im Wege, doch sind noch nicht völlig besogene Schöpfe, sowie vor allem die alten Mutter-Enten unbedingt zu schonen. Kaulerzpel, jetzt flugunfähig, können geschossen werden. Die Schonzeit des auf den Vögeln brütenden Federwildes ist zu Ende. Es empfiehlt sich jedoch, bei ihm das Vorhandensein zweiter Gelege ebenso wie bei den Wildtauben zu berücksichtigen, alle Vögel zu schonen und tückisch nur junge unter Feuer zu nehmen. Die Überwachtung des Raubwildes jeglicher Art muß der Weidmann auch in diesem Monat allgemeiner Entwicklung volle Aufmerksamkeit zuwenden und namentlich auch dem Wilderzrum, das die Rehbrunnzeit mit Vorliebe benützt, um mit Hilfe des Kieblattes die jagende Geiß von den Ruten wegzuschleichen. Die Schilde laicht, Rote, Forelle, Regenbogenforelle und Bachforelle sind gut bei Reich. Der Huchen geht in kleinen Gewässern manchmal zufällig an die Fliege. Seeforelle und Seeläblinge stehen tief und gewahren, wie auch der Waser, nur nach gutem Erfolg mit der Säseppangel. Der Hecht heißt besser, auf Karpen, Barbe, Blei, Zander, Saibling, Aitel und Aal. Die Krebse mieten, dabei Krebsfang mit Schonung der Weibchen.

**Die D-3-Siedle an anderer Stelle.** Infolge der scharfen Beanspruchung der Strecken Frankfurt-Wiesbaden und Frankfurt-Rain durch zahlreiche Volkseisenbahnen haben die seit Wochen auf diesen Linien tätigen D-3-Siedle ihr Arbeitsfeld auf die Strecke Frankfurt-Stuttgart und Frankfurt-Walldorf verlegt. Besonders auf dem Bahnhof Stuttgart wurden zahlreiche Reisende gehörig ausgenudelt. In einem Falle sah man einem Kaufmann nahezu 3000 Mark bares Geld und sämtliche Ausweispapiere. Als Täter kommt auf diese hildesheimischen Strecken hauptsächlich der berüchtigte Taschendieb Bronislaw Czarnaki aus Lemberg in Frage.

**Was kostet ein Wähler?** Die Kosten der Wahl des Reichspräsidenten werden vom Reich den Gemeinden beizubringen. Die Sätze dafür sind jetzt vom Reichsminister des Innern und Reichstag festgesetzt worden. Der Reichsbeitrag für je 1 Stimmberechtigten geht beim ersten Wahlgang von 1,25 Pf. bei 600 Stimmberechtigten bis zu 5,25 Pf. bei mehr als 100 000 Wählern. Der zweite Wahlgang war billiger, da ein Teil der Arbeit nicht wieder-

holt zu werden brauchte. Die Vergütungen geben von 1,219 bis zu 3,938 Pf. Soweit die Stimmberechtigten über ihre Eintragung in die Stimmliste besonders benachrichtigt wurden, gibt es dafür bei jedem Wahlgang noch 0,26 bis 0,84 Pf. Außerdem erhalten die Gemeinden mit weniger als 600 Stimmberechtigten für jeden Wahlgang 3 Pf. Die neuen Sätze decken im Durchschnitt mehr als vier Fünftel der tatsächlichen Kosten.

**Diebstahlklau.** Am 11. Juli d. J. konnte Herr Georg Garimann, Gartenfeldstraße 55, hier, als Betriebsleiter der Stadt Säuglingsmilchanstalt, auf eine Wädrige Tätigkeit bei der Stadt Wiesbaden zurückblicken.

**Felgenommen** wurde hier ein Ehepaar wegen Verbauch eines Geschäftseinkommens und eine Verlon wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Dieselben wurden dem Amtsgericht hier vorgeführt. Ferner wurde hier eine Verlon ermittelt, die am 27. Juni d. J. in der Hellmündstraße hier ein Fahrrad gestohlen hat.

**Diebstahlchronik.** Vom 8. bis 9. Juli wurden hier gestohlen: eine Ringklappenkiste mit dem eingebrannten Firmenstempel J. M. Bürger-Strasbourg, am Kopfstück ein silberner Überzieher, umgeben mit einem Ring aus Neusilber. Die Kiste befand sich in einem schwarzen Lederetui. — Am 12. Juli, nachmittags, wurde in der Elektrizität auf der Fahrt vom Kochbrunn bis Sonnenberg gestohlen: ein Autoladefahrrad, enthaltend 350 Franken und der Faher der Frau einer französischen Militärperson. Etwaige Angaben auf Zimmer 21 der Polizeidirektion erbeten.

**Strahlenanfall.** Sonntagsvormittag um 8 Uhr wurde auf der Chaussee zwischen Eberndorf und dem Wandersmann bei dem Gasthof „Schäufelheim“ die 23 Jahre alte Nina Matris aus Eberndorf mit ihrem Fahrrad von einem Auto überfahren und an Kopf und Beinen erheblich verletzt. Sie wurde von der Wiesbadener Sanitätswache verbunden und ins St. Josef-Hospital eingeliefert.

**Vorberichte über Kunst, Vorträge und Serwandies.**

**Kurbau.** Herza Richter-Grothkopf von der Komischen Oper Berlin wird mit Lu Hoffmann vom hiesigen Staatstheater am kommenden Mittwoch Lieder und Duetts aus den bekanntesten Opern und Operetten, z. B. „Canaglia rufficana“, „Fledermaus“, „Falstaff“, „Dieunerbarler“, „Graf von Luxemburg“, „Hans Kasper“ usw. zum Vortrag bringen.

**Aus dem Vereinsleben.**

**Der Männergesangsverein „Liederkreis“** unter Leitung seines Dirigenten, Kammermusiker Jakob Weinsheimer, errang bei dem am 12. Juli in Erbach i. N. O. stattgefundenen Gelangenswettbewerb in der 3. Stadtklasse unter scharfer Konkurrenz den 1. Ehrenpreis im Ehrennamen. Bei dem höchsten Ehrenring konnte derselbe Verein in der 2. Abteilung ebenfalls einen hohen Ehrenpreis an erster Stelle erringen.

**Aus Provinz und Nachbarschaft.**

**Eröffnung der Mainzer Rosenschau.**

— Mainz, 12. Juli. Mainz feiert in dieser Woche im Zeichen der Rosen. Der Verein deutscher Rosenfreunde hält in diesen Tagen in der alten rheinischen Residenz seine Hauptversammlung ab, und mit dieser wurde eine großartige Rosenschau im Mainzer Stadtpark veranstaltet, die einen Überblick über den Stand der deutschen Rosenzucht und insbesondere der Rosenzucht in der Provinz zeigt. Im Mainzer Stadtpark, da wo ehemals das berühmte Lustschloß „La Favorite“ stand, hat die Stadterhaltung Mainz ein wunderbares Rosarium angelegt, eine mit etwa 18 000 Rosenstöcken bepflanzte, in unsäglich farbenprächtigen Schillernde, prächtige Anlage, die die Bewunderung und Freude eines jeden Naturfreundes wecken muß. Für eine besondere Schnittblumenausstellung sind umfangreiche Räume neu geschaffen worden, die in geschmackvoller Herrichtung vielen tausend Schnittrosen Obdach bieten. Einige von Mainzer Modellisten eingerichtete Kabinen mit reichem Blumenarrangement, eine Ausstellung von Gartenbauarbeiten und eine kleine Bierkellerausstellung des Vereins der Gaugarten- und Terrarienfreunde — mit einem wunderbaren Boden mit Sozialen belebt — schließen sich an.

Unter zahlreicher Beteiligung der von nah und fern herbeieilenden Rosenfreunde wurde Samstagmorgen 12 Uhr durch einen Festakt die Deutsche Rosenschau Mainz eröffnet. Oberbürgermeister Dr. Kahl begrüßte die erlauchten Gäste, insbesondere den Vertreter des hiesigen Gelaministeriums, den Minister des Innern Herrn von Brentano. Als ein leuchtendes Beispiel deutschen Gewerbetreibers und deutscher Arbeitsamkeit, so führte er aus, offenbare die Rosenschau die tiefe Sehnsucht des heutigen Gemütes, die starken Fesseln des Materialismus zu sprengen und Farbe und Duft ins graue Eimerlein des Alltäglichen hineinzutragen. Die Rose gehöre zum rheinischen Sommer, dem die doppelten Reis und märchenhafte Schönheit verlieht. Wir haben hier ein Rosarium angelegt. Diese farbenprächtigen Anlagen, die bestehen bleiben sollen, mögen uns unter dem Symbol der Rose ein Zeichen deutschen Aufbauwillens sein und uns lehren, das unter Volk in all den Not- und Leidensjahren nicht ermüdet wurde, sondern sich seine Schaffenskraft und seinen Schöpfungssinn bewahrt und so sich selber zurückzufun-

den, der alten Meisterfingerstadt, das deutsche Sängermuseum eröffnet. Das Museum ist eine Schöpfung des Deutschen Sängerbundes, nur ermöglicht, infolge des Entgegenkommens der Rürnberger Stadtverwaltung. In dankenswerter Weise hat sie dem Bunde in der ehemaligen Katharinenkirche, in der die Meisterfinger wirkten, Räumlichkeiten zur Einrichtung des Museums zur Verfügung gestellt. Am Eröffnungstage wird auch ein Ehrenmal für die gefallenen Mitglieder des Deutschen Sängerbundes enthüllt. Den vier Abteilungen des Museums liegen folgende Leitgedanken zugrunde: 1. Die Entwicklung des deutschen Männergesanges von den Meistersängern an über die Klassiker und Romantiker bis zu den Modernen. 2. Die Entwicklung des deutschen Männergesangsvereinswesens. 3. Der Auslandsdeutsche und sein Lied. 4. Das deutsche Lied im Weltkriege. Die Entwicklung des deutschen Männergesangs wird veranschaulicht durch Werke derjenigen Meister, die sich auf dem Gebiete des Männerchors verdient gemacht haben: es handelt sich natürlich nur um handschriftliche Originalkompositionen oder Erstausgaben. So haben der Wiener Schubertbund und der Wiener Männergesangsverein eine Reihe der unvergesslichen Schöpfungen Schuberts zur Verfügung gestellt. Der 88jährige Degar hat „Totenwall“ und „Wald von Redenborn“ nochmals niedergeschrieben. Unter Wiesbadener Meister Karl Schaub hat seine Vertonungen von Volksliedern und seine volkstümlichen Weisen gestiftet. So liegen sich noch viele Beispiele von Sammlern und Opferwilligkeit aus allen deutschen Landen anführen. Der zweiten Abteilung, welche die Entwicklung des Männergesangsvereinswesen zeigen soll, sind historisch wertvolle Bilder aus dem Sängereleben, künstlerisch bedeutende Jubiläumsschriften, interessante Sängerbüchlein, alte Vereinsbanner, Sängerpapale und dergl. mehr willkommene. Der Ausfüh., dem die Einrichtung des Museums übertragen ist, wendet sich nun auch an die Bürgerschaft Wiesbadens und die Bevölkerung Kaisers mit der Bitte, doch auch ihr Scherlein zur Bereicherung des nationalen Wertes beizutragen. Leben hier nicht noch Radkommen oder Freunde der namhaften Männerchorkomponisten Abt, Möhring und Nikola von Wilm. Die früher hier wirkten? Die Männerchöre Wiesbadens und des Nassauer Landes, namentlich die älteren, mögen einmal ihre Notendrucke durchstöbern und ihr wichtiges Inventar sichten! Aber Eile tut not, damit eine rechtzeitige Einordnung und Katalogisierung erfolgen kann. Auch Beibehalten sind willkommen. Sendungen können erfolgen an Professor Bladt, Stuttgart, Böderlinstraße 44, den Vorsitzenden des Museumsausfüh., an den Museumsverwalter Blonsa, Rürnberg, Katharinenhof, sowie an den Vorsitzenden der Wiesbadener Sängervereinigung, Karl Schmitt, Eberndorferstraße 2. Weiterer ist auch an jeder weiteren Auskunft bereit.

**Die Düsseldorf Freilichtbühne für Volkskultur** brachte, wie uns geschrieben wird, Heinrich Kammers Jugendspiel „Jung Siegfried“ zur Aufführung. In sich wäre gegen eine neuzeitlich erstarrte volkstümliche Gestaltung der Siegfriedsage nichts einzuwenden. Kämmer fehlt aber das Gefühl für die dichterische Erfassung des Stoffes und den inneren Rhythmus der Sprache. Er vermag weder dramatisch aufzubauen, noch die Personen seiner merkwürdig aus allerlei alten Märchenabenteuern zusammengefügten Handlung irgendwie lebendig zu charakterisieren. „Jung Siegfried“ sieht war in die Welt, lernt dort das Schmiedehandwerk, schmeißt sich — von einer geist- und einfallosen Musik C. B. Dempels begleitet — ein Schwerdt, tötet halb mit dem Schmiedehammer, halb mit dem Schwert den Drachen, befreit eine geirgung Königsstochter und freit diese nach Entloerung eines betrügerischen Ritters zur Frau, trotz- dem aber ist die Handlung für die entloeren Völkchen — meist in mäßigen Versen — von Freiheit, Mut, Jugend, Fröhlichkeit, Sonne, Liebe und ähnlichen schönen Dingen doch allzu dünn und fällt zudem auseinander. Eine Bühne, die sich nun schon seit Jahren ernstlich und erfolgreich um Volkskultur bemüht, sollte derlei undichterische Stücke der Jugend, die sie erziehen will, nicht vorsetzen. — Man hätte gewünscht, daß die hervorragende Aufführung unter der Regie von W. Falk, mit einem sonnigen Jung-Siegfried von Gerd. Hinge, einer lieben Königsstochter von Clara Winter und einem feinen, echt märchenhaften Bühnenbild von Ed. Sturm einem merkwürdigeren Werke zu gute gekommen wäre. Th. A. Sp.

**Zur Düsseldorf Intendantenfrage.** Und wird geschrieben: Die deutsche Kennzeichnung der durch die Intendantenfrage in den hiesigen Theatern geschaffenen Lage leitens der Presse hat einen so reich kaum erwarteten, erfreulichen Erfolg gehabt: die städtische Verwaltung hat sich zu einer Umstellung ihrer bisherigen Theaterpolitik entschlossen und will die selbstverändlichen Forderungen insbesondere auf die notwendigen Machtbefugnisse des neuen Intendanten in vollem Umfang erfüllen. Es ist anzunehmen, daß sich unter diesen günstig veränderten Verhältnissen alsbald ein neuer Intendant finden wird. Ich höre von befreundeter Seite, daß dies möglicherweise sogar der uns willkommene Dr. Franz Ulrich (Weimar) sein kann. Falls es endgültig zu solcher Lösung der Intendantenfrage käme, hätte die städtische Verwaltung damit viele früheren Fehler wieder gut gemacht.

**Ein Hans-Thoma-Museum in Frankfurt a. M.** Die Alt-Frankfurter Familien Kähler und Eiler haben ihren kostbaren Besitz von Gemälden, arabischen Werken und Archivalien Hans Thomas der Stadt Frankfurt zuacqueant. Als Hans Thoma 1873 als junger, unbekannter und armer Maler nach Frankfurt kam, fand er in den Ja-

milien Kähler und Eiler die beste Unterföhung. Es entspann sich eine Freundschaft zwischen dem Künstler und den beiden Familien, die bis zum Tode des Meisters vor einhalb Jahren währte. Bierzia Gemälde, fast das gesamte arabische Werk, ungezählte andere Arbeiten, Briefe, Photographien und viele andere Erinnerungsstücke, die im Laufe der fünfjahrzehnte von beiden Familien gesammelt wurden, werden nunmehr unter der Bezeichnung „Frankfurter Thoma-Sammlung und Archiv“ in zwei Stockwerken des Hauses Oberweg 116 vom nächsten Dienstag an der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Unter den Gemälden Thomas befinden sich die bedeutendsten Werke. Die Ubergangung der kostbaren Sammlung an die Stadt ist um so bemerkenswerter, als es den glanzendsten Lodungen der Kunsthändler nicht gelang, die Sammlungen, selbst dann, als auch die Not der Nachkriegszeit diese Familien heimlich, zu verschleppen. Die Stadt Frankfurt erhielt durch die Sammlung ein Schatzstück edelster deutscher Kunst, die keine Richtung und keine Zeit in ihrer Bedeutung schmälern kann und wird, zugleich aber auch einen Ansehenspunkt für die Fremden.

**Theater und Literatur.** Die neue Spielzeit des Mitteldeutschen Landestheaters (verharmlosen mit dem Städtebundtheater Weiskensels) wird am 15. September eröffnet. Die Direktion hat wiederum Kräfte vom ersten Theatern verpflichtet. Der Spielplan bringt u. a. folgende Werke: „Torquato Tasso“, „Donna Diana“ von Moreto, „Mit Sara Sampson“ von Lessing, „Medea“ von Grillparzer, „Eiga“ von Hauptmann, „Auld“ von Strindberg, „Therese Raquin“ von Zola, „Wie man's macht, ist's richtig“ von Eulenberg und „Erziehung durch Kolibri“ von Reißlich. Daneben sollen künstlerische Notgerichte durchgeführt werden. Die Hervorbringung des technischen Apparates macht dem Theater jetzt Ausführungen auch auf der unangünstigen Bühne im entlegenen Orte möglich. — Heft 28 des „Koloan“ (Roland-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68) legt sich die Deutung des Rätsels „Rustland“ zur Aufgabe. Firzinger's Journalisten-Arbeit, die den äußeren Anlaß des Moskauer Tendenz-Artikels in einer ganz großen Reportage über das russische Schicksal erweitert. Zwischen Thoma-Gemälden und Arabischen, Sportplänen und den fahlen Bureau der Volkstummilarische führt das Heft Weg und Deutung dieses Phänomens „A la turco“. Aus dem Inhalt: Marcu „10 Minuten bei Trost“, F. M. Huber: „Russische Diplomate und rote Diplomaten“, Dr. Wolff Grabomsta: „Unromantische Liebe“ und „Jugend und Freude in Russland“, Axel Gagebrecht: „Russischer Film“, Karamoff: „Die neue Kunst im neuen Russland“, Ross Tanager: „England in Russland“, Lia Eberndorf: „Der Großinquisitor außerhalb der Legende“ und viele andere Beiträge.



Neues aus aller Welt.

Edener über die geplante Zepeliner Expedition zum Nordpol.

Aus Königsberg wird uns gedruckt: Auf der zurzeit hier stattfindenden Tagung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger hielt Dr. Edener einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Luftschiffahrt nach dem Vertrag von 1919 und gab einen weiteren Ausblick über die künftige Entwicklung des Luftverkehrs. Dabei hob er hervor, dass die Reisen im Luftschiff auf große Entfernungen weitliche Vorteile gegenüber der Reise im Flugzeug bieten. Wenn man behauptet, dass das Luftschiff an Bedeutung gegenüber dem Flugzeug zurückgehe, so sei das durchaus nicht richtig. Trotz aller Verbesserungen komme nach seiner Ansicht das Flugzeug nur für Entfernungen bis 1500 Kilometer in Frage. Für den Verkehr über weitere Strecken sei unbedingt das Luftschiff das geeignetere Flugzeug. Der Ausbruch, man könne im Flugzeug, aber man reise im Luftschiff, sei durchaus zutreffend.

Edener wandte sich dann der ausenblicklich im Vordergrund des Interesses stehenden Frage der Erreichung des Nordpols mit Hilfe des Luftschiffs zu und führte etwa aus: Ich bin überzeugt, dass es von außerordentlichem Wert für uns ist, den Beweis zu erbringen, dass das Zepeliner-Luftschiff ein Instrument ist, mit dem wissenschaftliche Probleme gelöst werden können, die auf andere Weise nicht zu lösen sind. Das Ergebnis der Amundsen-Expedition zeigte, dass bei dem heutigen Stand der Technik die Erreichung des Nordpols mit Flugzeugen zunächst unüberwindliche Gefahren in sich schließt. Amundsen hat deshalb jetzt auch erwohnen, sein Ziel mit Hilfe des Luftschiffs zu erreichen. Auch nach seiner Ansicht ist das nur unter Verwendung des Luftschiffs möglich. Die Meinungen, die dahin gehen, als ob das ein sehr großes Risiko sei, sind nicht zutreffend. Dasjenige, was am unbequemsten und unter Umständen für die Luftfahrt etwa gefährlich ist, das sind nur die Wetterstürze, welche durch das Zusammenreffen von heißen und kalten Luftströmungen entstehen. Die sogenannten Gewitterfronten, Kälteeinbrüche, Sturm, Regen und Schneehelium sind für das Luftschiff in seiner heutigen Leistungsfähigkeit eine Kleinigkeit. Wetterstürze, die unter Umständen unbedeutend sein können, hat man aber auf dem Vol gar nicht zu erwarten. Im Sommer herrscht eine Durchschnittstemperatur, die sich um null Grad bewegt. Man kann dort etwa so gut und sicher fahren, wie im Sommer in Deutschland. Wir können ebenfalls mit Sicherheit sagen, dass man das, was überhaupt bei einer Nordpolerpedition als wissenschaftlich feststellen lässt, durch Luftschiffe erreicht werden kann. Man kann über die Verteilung von Land und Wasser ein abschließendes Urteil gewinnen, man kann feststellen, ob diesseits oder jenseits des Pols noch größere Landkomplexe liegen, man kann ein Urteil über die Wasserläufe gewinnen, man kann schließlich feststellen, ob dort Eisberge oder tiefer Ozean vorhanden ist usw. Davon abgesehen, kann die Wissenschaft wichtige Schlüsse über die Meeresspiegeländerungen, die meteorologischen Verhältnisse usw. gewinnen. Man kann über die Luftelektrizität, den Erdmagnetismus, die Erscheinung des Nordlichts wissenschaftliche und experimentelle Forschungen anstellen. Das ist die Aufgabe der Wissenschaft und des Fortschritts, sie alle auszufüllen, die in unserem Wissen noch vorhanden ist. Es muß ohne Zweifel die Wissenschaft reisen, mittels Luftschiffes viele Feststellungen zu machen. Edener führte dann weiter aus, daß ihm neben diesen wissenschaftlichen Schritten auch daran liege, durch eine wissenschaftliche Expedition mittels Luftschiffes den Beweis zu erbringen, daß das Luftschiff ein taugliches Fahrzeug und geeignet sei, derselben eine große Rolle als völlerverbindendes Verkehrsmittel zu spielen. Es komme nunmehr zunächst darauf an, die erforderlichen Geldmittel für den Bau eines Zepeliner-Luftschiffes zusammenzubringen. Dazu erbitte er die Unterstützung der deutschen Presse. — Dem Vortrage Edeners folgte stürmischer Beifall.

Schwarze Vögel in Karlsruhe. Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß nach einer Mitteilung des badischen Ministeriums die schwarzen Vögel nach Karlsruhe eingeschleppt wurden. Auch für Mannheim soll Einschleppungsgelahr bestehen.

Eine Lungenepidemie in Solingen. In Solingen ist eine Lungenepidemie ausgebrochen. Bisher sind bereits über 50 Erkrankungen festgestellt. Ein großer Teil der Erkrankten war von einem Wildhändler mit Wild beliefert worden. Das Geschäft des Wildhändlers ist daraufhin vollständig geschlossen worden.

Ein Fall von Malaria ausgebrochen. In Hamburg wurde ein Fall von Malaria in einem Hause der Mittelstraße ausgemacht. Die Polizei konnte zwei Personen teilnehmen und außerdem noch eine Person in Oberhausen, die gerade ein fallisches Dreimarkstück ausgeben wollte. Ferner wurden beschlagnahmt falsche Dreimarkstücke und Materialien, die zur Anfertigung von Falschgeld benutzt wurden. Die beschlagnahmten Falschgeldstücke tragen die Jahreszahl 1924 und trübten sich fettig an. Leicht erkennbar sind sie an der unklarerer Bräunung.

Ein rätselhafter Mord. In Dortmund wurde eine Untermieterin die Witwe Kubrad, in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Bisher konnten folgende Einzelheiten in Erfahrung gebracht werden: Wohnungsvermieter ist der Volkshilf Kleiner, der während der Abwesenheit seiner Frau die Wohnung der Frau Kubrad und deren Tochter untervermietet hat. Als die Tochter der Frau Kubrad nach wehrtauglicher Abwesenheit zurückkehrte, fand sie die Tür verschlossen und aus dem Zimmer kam ein eigenartiger Geruch. Die Tür wurde gewaltsam geöffnet. Man fand die schon in Verwesung übergegangen Leiche. Der Volkshilf ist flüchtig. Der Grund zu der Tat ist in völliges Dunkel gehüllt.

Beim Rettungsweg selbst ertrunken. Als in Münster ein 13jähriger Junge beim Baden in der Ems in Gefahr geriet, zu ertrinken, brang der Steuersekretär Teck von dort nach. Er wurde von dem Jungen so kräftig festgehalten, daß beide ertranken. Auch die Frau des Steuersekretärs lag in ihrer Erregung ins Wasser und stina unter, konnte aber gerettet werden.

Raubüberfall auf einen Bankbesitzer. Aus Halle wird uns gedruckt: Samstag vormittag wurde auf einen von der Reichsbank kommenden Bankbesitzer in der Brandstraße ein Raubüberfall verübt. Dem jungen Manne wurde von dem unbekanntem Täter die Aktentasche, die er unter dem Arm eingeklemmt trug und in der sich 15 000 Mark befanden, von hinten weggerissen. Dadurch, daß ein weiterer Mann mit einem abwechselnden Schlüssel den Täter vor den verfolgenden Passanten in einem Torweg abließ, ist der Täter durch einen zweiten Einbrecher entkommen.

Ermordung einer Berliner Prostituierten. Am Sonntag früh wurde in Berlin-West in dem hiesigen Viertel die 31jährige Prostituierte Bertha Dunsch in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen Lustmord handelt. Nach dem Urteil der Gerichtshofschörrichter ist der Tod durch Erhängen eingetreten.

Totenfall eines Berliner Schauspielers. Auf der Grunewald der Baronsbahn veranstalteten die Berliner Schauspieler zum ersten Mal ein Autotreffen. Im Verlaufe des Rennens überschlug sich der Wagen des Schauspielers Harry van der Vaulen, vermutlich infolge einer Reiterpanne. Vaulen und sein Mitfahrer wurden herausgeschleudert und mußten bewußlos ins Krankenhaus

gebracht werden. Vaulen hat Querschnitten und sein Mitfahrer einen Blutriss davongetragen.

Einer, der geköpft werden will. Aus Berlin wird gemeldet: Der Raubmörder Otto Leitz, der wegen Ermordung des Briefmarkenhändlers Hamburger zum Tode verurteilt worden war, ist auf ein Gnadengesuch seines Verteidigers hin zu lebenslänglichem Zuchthaus beantragt worden. Leitz hatte nach seiner Verurteilung auf Revision verzichtet und verurteilt, daß das Urteil so schnell wie möglich vollzogen werde. Als Leitz von seiner Beantragung erfuhr, verlor er sofort Finte und Papier und erklärte in einer Eingabe an die Behörde: Ich nehme die Beantragung nicht an und will unter allen Umständen geköpft werden. Ich habe über mich selbst zu bestimmen und nicht mein Verteidiger. — ein Einspruch ist wirkungslos, da es sich um einen staatsrechtlichen Hoheitsakt handelt, der unumstößlich ist.

Selbstmord vor der Hinrichtung. Der am 25. April vom Schwurgericht Lübeck zum Tode verurteilte Hausmeister Karl Friedrich Konrad Liedemann sollte am Samstagmorgen auf dem Hofe des Lübecker Gefängnisses durch den Schatzrichter Krauser-Krause hingerichtet werden. Als um 3 Uhr morgens die Tür zu seiner Zelle — die Nacht hatte er mit dem Hauptkammerling Dinkler zugebracht — geöffnet wurde, stürzte Liedemann zwei Treppen hinauf und stürzte sich vom zweiten Stock herunter. Er erlitt einen mehrfachen Schädelbruch. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, ist Liedemann gestorben. Liedemann hat am Neujahrstage die 1914 in London geborene Alki Boh in den Keller eines Prudersinhabers gelockt, wo er belästigt war. In dem Kinde hat er dann vermutlich ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und sie mit einem Beil erdrosselt und zerstückelt. Die Leichenteile verbrannte er in der Zentralheizung. Liedemann gab über das Verbrechen verschiedene Darstellungen und erklärte noch in der letzten Nacht dem Geistlichen, die Treppe zum Keller herabzuführen. Das Verbrennen der Leiche gab er zu. Alle Tatbestandsmerkmale liegen aber keinen Zweifel, daß er tatsächlich der Mörder des Kindes war.

Im Streit erstickt. In Konstantinopel bei Krenburg ist ein Schneidermeister mit dem Viehhändler Kuras in Streit geraten, in dessen Verlauf der Viehhändler den Schneidermeister erstickte.

300 Personen an Berggipfen erkrankt. In Aberdeen sind nach einer Londoner Meldung 300 Personen an Berggipfelerkrankungen schwer erkrankt. Die Bergsteiger sind auf das Trinken von infektiver Milch zurückzuführen. Die bestandenste Milch ist zur Untersuchung einem chemischen Laboratorium übergeben worden. Todesfälle sind bisher nicht eingetreten.

Handelsteil.

Erfreuliches Wiedererlangen der Genossenschaften!

Auf dem in Boppard am Rhein stattgefundenen Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein wurden folgende wichtige Ergebnisse festgesetzt: Dem Verbande gehören an 88 Kreditgenossenschaften, 2 Aktienbanken und 16 Waren-genossenschaften (1913: 72 Kredit-Genossenschaften). Zur Statistik berichteten 70 Kredit-Genossenschaften (1913: 71) und 2 Aktienbanken, ferner 9 Waren-Genossenschaften. Bei den Kredit-Genossenschaften einschließlich der 2 Aktienbanken (die Aktienbanken pflegen laut Statut nach wie vor in erster Linie das Mittelstandsgeschäft) ergab sich folgendes Bild:

Die Mittelgliederzahl betrug 97 355 (1913: 73 860); die Genossenschaften haben demnach in den letzten 10 Jahren viel weitere Kreise erlangt als früher. Der politische Zusammenbruch des Mittelstandes und damit auch seine wirtschaftliche Organisation ist hierin, daß die Bilanzsumme von 198 Millionen in 1913 herab sank auf 13,7 Millionen in der Goldbilanz vom 1. 1. 1924, wozu allein 4,4 Millionen aus Immobilien und Inventar entfielen. Eine ganze Anzahl Genossenschaften, besonders in ländlichen Bezirken, stand vor dem vollständigen Ruin. Dank der unermühtlichen Werbetaetätigkeit der Genossenschaften und der treuen Mitarbeit vieler Mitarbeiter hob sich aber die Bilanzsumme wieder auf 45,7 Millionen Ende 1924; die Spareinlagen, die 1913 101 Millionen, in der Goldbilanz nur noch 346 000 bestragen hatten, wuchsen wieder auf fast 10 Millionen an, was um so bedeutsamer ist, als im allgemeinen die Genossenschaften sich im Gegensatz zu öffentlichen Banken keinerlei behördlicher Förderung zu erfreuen haben, außerdem aber das Verbandsgebiet infolge der Mindernte des vergangenen Jahres und der überaus schwierigen Verhältnisse im Weinbau und Weinhandel fast durchwegs ausgedehntes Notstandsgebiet darstellt. Zum Vergleich sei angedeutet, daß die Sparkasse der Stadt Berlin, deren Einwohnervahl die des Verbandsgebietes erheblich übertrifft, Ende 1924 16,7 Millionen Spareinlagen ausweist, und daß die sämtlichen öffentlichen Sparkassen des Reiches diesen trotz des von den Genossenschaften mit Recht sehr angefochtenen Verdienstes der Sparprämienverteilung zusammen nur etwa 11 Millionen Spareinlagen gesammelt haben.

Trotz der viel niedrigeren Umsatzziffern wurde der in 1913 1 1/2 Milliarden betragende Umlauf auf einer Seite des Hauptbuchs noch um einige Millionen übergriffen, ein Zeichen für den außerordentlich raschen Geldumlauf in den Genossenschaften, aber auch für die riesige zu bewältigende Arbeit, die überwiegend eine immense kleiner Böden umfaßt.

Während der Kobowinn demontieren von 1913 ungefähr entsprach, stiegen die Ankosten dagegen von 1 768 000 auf 4 127 000 in 1924, d. h. von 37 Proz. des Kobowinns auf 72 Proz. Dennoch ist das Verhältnis günstiger als bei den Großbanken, die zwischen 80 und 90 Proz. des Kobowinns als Ankosten ausweisen. Der starke Unterschied zwischen Genossenschaften und Großbanken dürfte teilweise von der bestehenden Besorgung der Vorstandsmitglieder der meisten Genossenschaften herrühren teilweise von dem Fortfall des kollektiven Kontrollapparates, den die Großbanken durch ihre Aktionäre besitzen. Die Genossenschaften als Kleinbanken arbeiten demnach verhältnismäßig wirtschaftlicher, was auf die Dauer selbstverständlich den Aktionären zugute kommen wird. Ausreißt sind die Genossenschaften mit allen Mitteln behilft, durch betriebswirtschaftliche Verbesserungen, darunter Einführung von Buchungsanlagen, die Ankosten im Interesse der Einsparung weiter herab zu drücken.

Das eigene Vermögen steht mit 20,3 Proz. der Bilanzsumme fast im gleichen Verhältnis wie 1913 mit 20,9 Proz. Die liquiden Mittel betragen 55 Proz. der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegen 106 Proz. in 1913. An Bankkrediten erzielten in Form von laufender Rechnung und Akzepten 3,8 Millionen, ein weiterer Teil davon ist in den mit 5,6 Millionen ausgewiesenen Giroverbindlichkeiten aus weiter verlaufenen Wechseln enthalten. Die durch die Genossenschaftsanteile der Dresdner Bank sowie die Genossenschaftsbank für dessen Rechnung zur Verfügung gestellten Kredite sind besonders für die kleinen und mittleren Genossenschaften und deren Mitarbeiter eine große Stütze in der Wiederaufbauarbeit gewesen. An Kontokorrent- und Scheckeinlagen einschließlich fester Gelder verzeichnet die Statistik 21,3 Millionen.

Auf der Aktivseite erscheinen an wachsenden Böden neben Kasse, Bank- und Wechseln und Effekten mit 13,2 Millionen (1913: 4,9 Millionen) an Kontokorrentausständen 24,9 Millionen (1913: 7,8 Millionen) an Vorständen und Lombards 2 Millionen (1913: einschließlich Hypotheken und Zinsen 80 Millionen), an Immobilien und Inventar 4,5 Millionen (1913: ebenfalls).

Im laufenden Jahre schreitet nach Mitteilung der Verbandslitung die Entwicklung kräftig fort, loben man hoffen kann, in nicht allzu ferner Zeit die Kreditgenossenschaften wieder auf dem Friedensstand zu sehen. Jedenfalls zeigen die Ergebnisse des Jahres 1924 mit erfreulicher Klarheit, daß es wieder aufwärts geht mit den deutschen Kreditgenossenschaften.

Reichsbank-Ausweis.

Die erste Juliwoche brachte der Reichsbank nach dem Ausweis vom 7. d. M. eine befriedigende Entlastung ihrer Anlagekonten. Die gesamte Kapitalanlage der Bank stieg um 142,6 auf 1796,6 Mill. R.M.; von der Abnahme entfielen 141,4 Mill. R.M. auf Kreditrückstellungen von privater Seite. Im einzelnen erwähnten sich die Wechselbestände um 111,8 auf 1579,7 Mill. R.M. und die Lombardforderungen um 30,8 auf 15,6 Millionen R.M. Die Summe der redistriktierten Wechsel und das Darlehen bei der Rentenbank veränderten sich nur unbedeutend; die Redistriktionen fielen um 1 auf 540,4 Mill., die Schuld an die Rentenbank wurde durch Wechselübernahme um 0,2 auf 2,1 Mill. R.M. abgetrauen.

An Banknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind in der Berichtwoche 120,2 Mill. R.M. zur Reichsbank zurückgefloßen. Der Banknotenumsatz nahm dementsprechend um 31,8 auf 2442,6 Mill. R.M. an, der Umlauf an Rentenbankscheinen um 88,4 auf 1583,8 Mill. R.M. ab. Da von den zurückgefloßenen Beträgen 15 Mill. Rentenbankscheine während der Berichtwoche zur Verjüngung gelangten, zeigen die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen eine Vermehrung um 73,4 auf 267,3 Mill. R.M. Die fremden Wechsel erhöhten sich um 9,5 auf 574 Mill. R.M. Der Goldbestand der Bank wurde um 3,9 auf 1065,8 Mill. R.M. an zur Deduktion herangezogenen Devisen um 1,3 auf 852,2 Mill. R.M. vermehrt. Die Deckung des Notenumlaufs durch Gold besserte sich von 42,9 auf 58,2 Prozent. Die Scheckeinlagenbestände stiegen um 0,4 auf 66,9 Mill. R.M. zurück.

Banken und Geldmarkt.

\* Zunahme der Spareinlagen in Preußen. Die Spareinlagen in den preussischen Sparkassen haben sich im Mai 1925 um weitere 60,89 Mill. R.M. erhöht. Im bankmäßigen Verkehr der Sparkassen beliefen sich im Mai die Einzahlungen auf 1 252,22 Mill. R.M., die Auszahlungen auf 1 280,29 Mill. R.M. und die Guthaben auf 545,87 Millionen R.M.

Schiffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hugo Stinnes Linien. Südamerika: Coruja Villagarcia, Vigo, Peixoto, Ushabon, Rabeira, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires; D. Arius am 16. Juli. — Santos; D. Altmart am 1. August. — Montevideo, Buenos Aires; D. Pudendorf am 8. August. — Coruja, Villagarcia, Vigo, Peixoto, Ushabon, Rabeira, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires; D. Holm am 27. August. — Hamburg-Cuba; Havana, Mantanzas, Jibella de Sagua, Caibarien, Puerto Tarata, Nuevitas, Santiago de Cuba, Cienfuegos; D. Cuba am 20. Juli. — Havana, Cardenas, Jibella de Sagua, Caibarien; D. Elie Juan Stinnes am 17. August. — Ostafrika: Über Kapel, Port Said und Colombo, nach Singapur, Donskaja, Schanabai, Cobe, Fotoboma, Tensin (Tatu Keede), Dairen, Thngatay und anderen Häfen; D. Scheer am 18. Juli. — D. Karl Leinen am 18. August. D. Adolf n. Bayern am 12. September.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with columns for date (12. Juli 1925), time (7 Uhr, 12 Uhr, 19 Uhr), and various meteorological measurements (Wind, Luftdruck, Temperatur, etc.).

Wasserstand des Rheins

Table showing water level measurements for the Rhine on July 13, 1925, with columns for gauge height and water level.

Advertisement for 'Für Nervenranke' (For Nerve Sufferers) at the 'Spezialkuranstalt Hotheim i. Taunus'.

Advertisement for 'Billige Kleider für die Sommerliche Reine Seide' (Cheap Clothes for the Summer Pure Silk) by Ben Soliman.

Advertisement for 'Vorzeitige Erschöpfung' (Premature Exhaustion) and 'Schatz' (Treasure) medicine.



# Im Rahmen unseres Saison-Ausverkaufs

bieten wir in der letzten Woche an:

## MODELL - KLEIDER:

**Woll-Kleider**

alle Größen

früher 80-165 Mk., **jetzt 25 Mk.**

**Seiden-Kleider**

alle Farben

früher 60-125 Mk., **jetzt 35 Mk.**

**Voile-Kleider**

Handarbeit

früher 75-120, **jetzt 18.50 Mk.**

**Voile-Blusen**, Handarbeit, früher 60.—, **jetzt 25.— Mk.**

Diese Posten sind nicht in den Schaufenstern ausgelegt.

Langgasse 35 **HIRSCH & CO** Ecke Bärenstr. 1321

im  
**„Rheingold“**  
Saalgasse 30, Fernsprecher 6044.

**Rheinischer Abend**

Mittwoch, 15. Juli ab 8 Uhr abends.  
Humor, Stimmung, Rheinische Lieder.

Es ladet freundlichst ein  
**Willy Gürres.**

Vorzügliche bürgerliche Küche.

Prima Weine und Biere.

## Sommer-Ausverkauf.

Nur noch wenige Tage!

Baumwollene Socken . . .	1.—	Mako-Strümpfe . . . . .	1.—
Wollene Socken . . . . .	1.50	Seidenflor-Strümpfe . . . .	1.75
Seidene Socken . . . . .	1.75	Seidene Strümpfe . . . . .	3.—

Auf alle nicht zurückgesehenen Preise

10% Rabatt.

Strumpfhäuser **Schirg** Webergasse 1.

1324

### Deutsche Rosenschau Mainz

im Mainzer Stadtpark vom 11. bis 19. Juli.  
**Rheinische Festwoche**  
vom 11. bis 19. Juli.

Täglich nachmittags und abends große feierliche Veranstaltungen u. Mitwirkung bedeutender Künstler, u. a.:

Montag, den 13. Juli, abends 8 Uhr:  
Rheinischer Abend mit Tanz

Dienstag, den 14. Juli, abends 8 Uhr:  
Symphoniekonzert

Mittwoch, den 15. Juli, nachm. 1 1/2 Uhr:  
Rosenfahrt mit den „festlich geschmückten Rheindampfern: „Elsa“ und „Albertus Magnus“ nach St. Goar und zurück.  
(Konzert, Singen von Chorliedern Tanz)

Donnerstag, den 16. Juli, nachm. 3 Uhr:  
Kinderfest  
abends 8 Uhr:  
Konzert, Massenchor

Freitag, den 17. Juli, abends 8 Uhr:  
Konzert, Tanzvorstellungen des Ballettcorps von Mainz und Wiesbaden

Samstag, den 18. Juli, abends 8 Uhr:  
Rheinischer Abend mit Tanz

Sonntag, den 19. Juli, ab 4 Uhr nachmittags:  
Großes rheinisches Volksfest.

Unvergessen bleiben jedem Teilnehmer die Festlichkeiten in dem auf dem althistorischen Albansberge gelegenen Mainzer Stadtpark, angelehnt des Rheinstromes und inmitten der tausendfältigen Farbenpracht der Rosen, nicht minder die feierlichen Feste durch die jagenumworbene Romantik des Rheines.  
Die Festleitung. F 298

**Staats-Theater**

**Kleines Haus.**  
Dienstag 14. Juli.  
Operette: „Galtplatz“ unter der Direction Th. Bohenheimer und J. Vogl

**Gräfin Marilza.**  
Operette in 3 Akten von Julius Beckner und W. Grünwald. Musik von G. Rainan.  
Musikal. Leitg.: Th. Bohenheimer.  
Gräfin Marilza: G. Goldbrandt  
Fritz Moritz: G. Wittenburg  
Baron Koloman: Otto Krogg  
Graf Talvia: Otto Seigmann  
Uda: Annedore Engelbach  
R. St. Liebenberg: A. Wilmich  
Karl von Bosen: Fritz v. Palm  
Penczel: Paul Richter-Waizer  
Hans Damböck: The Grede  
Tina: Walter Schmidt  
Eine Tänzerin: Frida Herr  
Bergo: Theodor Herr  
Wanda: Theodor Herr  
Karl: A. Elisabeth  
Marilza: A. Elisabeth  
Nach dem 1. und 2. Akt in 12 Minuten Pause.  
Anf. 7.30. Ende etwa 10.5 Uhr.

**Rathaus-Konzerte**

Dienstag 14. Juli.  
**KONZERTE**  
Ausgeführt von dem Städt. Orchester Augsburg.  
Leitg.: Konzeptsdir. O. Paepke

Nachmittags 4 Uhr

1. Ouvertüre zu „Norma“ von V. Bellini.
2. Danse napolitaine von L. Delormes.
3. Fantaisie aus Beethovens „Fidelio“ von G. Paepke.
4. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“ von U. F. Ascher.
5. Potpourri aus „Die lustige Witwe“ von F. Lehár.
6. Abschiedslied, Walzer von A. Lanner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouvertüre zu „Die Felsenmühle“ von G. Reger.
2. Scenari - Gavotte von A. Gabriel.
3. Ballettmusik aus „Faust“ von Ch. Gounod.
4. Ouvertüre zu „Die Regimentstochter“ von Donizetti.
5. Die Schönbrunner, Walzer von A. Lanner.
6. Potpourri aus „Die Geisha“ von S. Jones.

**Pianos**  
auch auf Teilzahlung.  
**Stöppler**  
Rheinstraße 41.

**Lindenhof**  
Täglich ab 8 Uhr:  
**TANZ**

**Volksbühne E. V.**  
Sonntag, den 19. Juli, nachm. 3 Uhr im Kl. Haus:  
Operette  
**„Gräfin Marilza“**  
Kartenausgabe: Montag, Dienstag, Mittwoch von 2-6 1/2 Uhr in der Wartburg, l. -stock

**Neu ist im Südviertel die Pilsner Urquell-Stube im Weinhaus Bender**  
Gerichtsstraße 5.  
Kalte u. warme Küche bis 12 Uhr nachts

Philodermine  
**Auxolin**  
Haarwasser



stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung.  
Hinterlässt einen lieblichen, nicht aufdringlichen Veilchengesuch.  
Preis die Flasche Mark 2.— und Mark 3.—

F. Wolff & Sohn, Karlsruhe

**Gut und billig**  
sind meine Einkoch-Gläser

**„Monopol“**



Alleinverkauf für Wiesbaden und Darmstadt.  
**Einkoch-Apparate**  
komplett  
**5 75** Mk.

Gummi-Ringe in allen Größen nur beste Qual  
**Nietschmann**  
Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße. 1320

**Ein gutes Bild für wenig Geld** liefert unter Garantie der Haltbarkeit u. la Ausführung **Samson & Co.** Fotogr. Atelier Kirchgasse 44 gegenüber M. Schneider

# Montag, Dienstag, Mittwoch,

13. Juli,

14. Juli,

15. Juli,

sind die letzten Tage meines diesjährigen Saison-Ausverkaufs! Um eine möglichst vollständige Räumung zu erzielen und Platz für die Winterware zu schaffen, sind die Preise für sämtliche Herren-, Jünglings-, Knaben- und Sportkleidung ganz bedeutend ermäßigt. Ich biete Ihnen dadurch die seltene Gelegenheit, wirkliche Qualitätsware in bester Verarbeitung, flottem Schnitt u. vollendetem Sitz zu verhältnismäßig geringem Preis zu erwerben. Wenn Sie daher irgend ein Kleidungsstück benötigen — sei es für jetzt, Herbst oder Winter, so empfehle ich Ihnen, Ihren Bedarf bis Mittwoch, den 15. Juli 1925 bei mir zu decken, da diese niedrigen Ausverkaufs-Preise nur bis zum 15. Juli bestehen bleiben können.

## ERNST NEUSER WIESBADEN, Kirchgasse 42.

1314

### Damenstrümpfe

reine Wolle, schwarz gewebt, Doppelsohle, Hochferse, nur solange vorrat reicht

1.95

### Kaufhaus Knobloch

32 Kirchgasse 32.

Aleine Geschäftskosten und Ladungsbezug von

Emaile- u. Zinkwaren, Glas u. Steingut sind der Grund meiner Preiswürdigkeit.

Ohne Rabatt preiswerter wie irgendwo.

#### Ia schwere Zinkwaren

Eimer, 30, 28, 26 cm. 1.60, 1.25, 1.15

Waschtöpfe	32	34	36	38	40 cm
	3.40	3.80	4.20	4.80	5.40
	42	44	46	48	50 cm
	6.00	6.70	7.60	8.50	9.60

Wannen	35	40	45	50	55	60 cm
	2.00	2.30	2.60	3.30	4.00	4.60

Wannen	65	70	75	80	85	90	100 cm
	5.30	6.30	7.20	8.30	9.60	11.50	17.50

Mülleimer mit Chamierbedel 4.80, 4.00  
Sifbadewanne 12.00

#### Emailewaren

Stichtöpfe	14	16	18	20	22	24 cm
	0.75	0.90	1.05	1.25	1.50	1.80

Bedel dazu 0.25 0.30 0.40 0.45 0.50 0.60  
Nachtöpfe 22, 20, 18 cm, 1.15 0.95 0.80

Waschbeden, oval, 32, 30, 28 cm, 1.20 1.05 0.90  
Salatseher, 28, 26 cm, 2.10 1.90

#### Aluminiumwaren

Nachtöpfe mit Bedel . . . . . 9.40 6.70  
Wasserkessel, 24, 22, 20, 18 cm, 5.90 5 4.50 3.90  
Nachtöpfe, unbediert . . . . . 2.00 1.60 1.20 1.00  
Kafferoellen, unbed., mit Holzfuß 1.50 1.25 1.05  
Essenträger, 12, 11, 10 cm . . . . . 1.50 1.30 1.10  
Kaffeemühlen, Stahlgehäm. Wert, von 2.40 an  
Wandtaffemühlen, Stahlgehäm. Wert, von 5.20 an

Inozidierte Fußgehätre (gebrauchsfertig).  
Julius Wollath, Schulberg 2.

### Für Reise und Haus



enthält mein Lager eine große Auswahl erprobter Fabrikate von Bürsten aller Art, Kämmen, Waschlapen, Frottiersachen, Gummi- und Naturschwämmen, Badehaub., Badematten, Seife, sowie alle anderen Toilette-Artikel.

Sloss Nachf., Taunustraße 2, 789

Mein diesjähriger

# Saison-Ausverkauf

beginnt mit dem heutigen Tage und bringe auch dieses Jahr große Posten nur Qualitätswaren zu außerordentlich niedrigen Preisen zum Verkauf.

Jede Dame, die prima Stickereien für Leib- und Bettwäsche braucht, ebenso Klöppel-Spitzen, schmals für feine Wäsche, sowie breite für Gardinen und Decken, benutze die ersten Tage zum Einkauf, möglichst vormittags.

Ich bringe zirka 10000 m prima Stickereien

schmal Madapolam . . . . . Mtr. 32, 36, 38 Pf.  
mittelbreit Madapolam . . . . . Mtr. 55, 65 Pf.  
breite für Bettwäsche . . . . . Mtr. 95 Pf.

1 Posten entzück. französische Val-Spitzen, schmal und mittelbreit für feinste Wäsche . . . von 25—45 Pf.  
1 Posten echte Filet-Spitzen, für Kleider . . . von 1.95 an für Gardinen, breit . . . . . von 2.95 an

1 Posten Hermeta-Damen-Strümpfe mit Schutzreihe (kein Fallen der Maschen mögl.) mit kaum sichtbaren Flecken, während des Ausverkaufs statt 3.25 . . . . . Paar 2.65

1 Posten Herren-Socken . . . . . 95 Pf.  
1 Posten Ia Schweizer Hemden-Passen . . . . . Stck 1.35

1 großer Posten angesammelter Reste zu jedem annehmbaren Preis.

Auf sämtliche Modewaren sowie Wäsche-Stoffe

10% Extra-Ermässigung.

Spitzenhaus Goldberg, Kirchgasse 54.

### Samt- und Seidentaschen

werden angefertigt,

### Leder-Damentaschen

jachm. rep. Georg Mayer, Niehlstraße 9, Part.

### Moderne Küchen

in großer Auswahl (Qualitätsmöbel).

Möbelfabrikation HCH. VELTE

Göbenstraße 3.

### Die billigste

### Wäsche

für Damen, Herren und Kinder finden Sie nur bei

### Wäsche-Sternberg

Frankenstraße 22.

### Herdschiffe

in allen Größen kaufen Sie konturgenlos billig bei

Ofenleiter Wöler.

Gedankplatz 3. Tel. 3227.

### Wenn Sie schwer hören

oder wenn Sie einen Hörapparat besitzen, mit dem Sie unzufrieden sind, dann sehen Sie sich sofort mit mir in Verbindung. Ich kann Ihnen helfen.



Alle Apparate für Schwerhörigkeit, Ohrensasson usw. können Sie bei mir ausprobieren. Sie finden bestimmt das Richtige.

Kommen Sie zu mir am:

Mittwoch, den 15. Juli in Wiesbaden,

von 9—6 Uhr im Hotel Stadt Siebrich

u. am Donnerstag, den 16. Juli in Mainz

von 9—6 Uhr im Eisenbahn-Hotel,

am Hauptbahnhof.

Die Vorführung sämtlicher Apparate erfolgt kostenlos und unverbindlich

Sie sollen sich selbst überzeugen!

C. A. Steinberg aus Freiburg i. Br.

Hörapparate-Fabrikation: Kaiserstr. 68

Größe de rhine 100 cm breit, per Mtr. 6.90  
"Helvetia"-Waschseide 100 cm breit, per Mtr. 4.90  
Seidenvolle Lyoner Fabrikat, 100 cm breit, per Mtr. 6.50

Beste Qualitäten, moderne Farben.

Seidenspinner, Häfnergasse 12.

### Hausfrauen! kauft nur Scheuerlütchen

### NIXE

Die besten der Gegenwart

Grösste Haltbarkeit Grösste Saugfähigkeit

Nur echt mit diesem Etikett.

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften

Grossisten zum Bezuge weist nach:

Gebrüder Friese Aktiengesellschaft

Kirschau Bez. Dresden.

Außergewöhnlich billige Preise für

# Glaswaren, Einkochgläser, Steintöpfe

aus eingetroffenen 3 Waggons.



# Nietschmann

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße.

Eine sehr günstige Gelegenheit bietet mein diesjähriger Saison-

Ausverkauf.

Drachmann, Neugasse 22 Part. u. 1. Stock

Sämtliche Schuhwaren für Damen, Herren u. Kinder Mehrere 1000 Einzel- und Restpaare darunter Fabrikate, die ich nicht weiterführen kann, auch Luxus-schuhe, letzte Neuheiten dieser Saison, welche ich im Fenster wegen Raummangel nicht ausstellen kann, werden 1308 zu jedem annehmbaren Preis verkauft.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Gewinn-Auszug

4. Klasse 25. Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie 1. Ziehungstag 10. Juli 1925 Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M gezogen

- 2 Gewinne zu 50000 M. 89455
2 Gewinne zu 5000 M. 128852
4 Gewinne zu 3000 M. 78202 263521
4 Gewinne zu 2000 M. 246155 273808
8 Gewinne zu 1000 M. 38889 73895
198158 237380
8 Gewinne zu 800 M. 103141 149384
177044 249954
4 Gewinne zu 500 M. 3392 186974
56 Gewinne zu 400 M. 3303 19994 20375
44132 47040 48289 58818 65888 70739 94405
95176 111788 124038 131113 138071 140989
144170 156791 172478 207778 210974 219052
220316 229696 231897 251023 251947 267312
186 Gewinne zu 300 M. 1875 2173 3990
11289 14343 15397 21631 29494 31799 32897
33078 40372 42225 48315 50698 57901 60372
62577 63482 73949 78655 79030 83488 85776
86800 93094 93812 95674 96798 98293 103210
107892 117031 118044 118474 120557 122326
125469 126288 126425 129620 130113 134416
134688 135876 138887 140919 150090 155761
158105 158915 159089 160750 167738 171241
171624 173971 175658 178917 181372 181742
182207 187777 189365 195284 199175 199793
201501 201998 206767 210341 213126 218054
219281 221152 224033 225047 226980 227285
227632 235385 235781 236582 243844 243956
249142 249733 251287 255450 259937 260027
267093 270289

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M gezogen

- 2 Gewinne zu 100000 M. 115807
2 Gewinne zu 5000 M. 19638
2 Gewinne zu 3000 M. 228549
2 Gewinne zu 2000 M. 205846
2 Gewinne zu 800 M. 259836
8 Gewinne zu 500 M. 7747 97415 128817
271211
74 Gewinne zu 500 M. 5099 14688 23465
50202 59582 59990 60505 62637 68267 73488
74640 79493 80088 80291 84941 85726 87364
92802 112085 117551 139738 144825 146020
147155 149588 162438 172993 181707 200947
211518 228654 230367 237930 237980 248077
252502 266040
206 Gewinne zu 300 M. 6089 21353 23942
26342 28832 29095 31089 32390 34108 37530
38243 42322 45673 49632 57907 58097 58468
58564 61929 67277 71511 74108 76179 77889
79796 83340 83647 84189 86788 95376 97806
101958 102203 104930 105952 107212 107345
107498 110138 113182 117105 119839 121213
122666 123229 127030 130963 131548 132427
134848 136479 139183 139213 139336 141980
142160 144031 146997 147508 148688 148777
150433 159929 161165 161764 164190 164357
166335 169798 172691 180224 185454 188590
189399 191527 191751 193203 198688 197464
200648 201428 201649 207644 209301 212802
215890 220843 229919 237293 238155 238196
246141 249149 249568 249685 253218 254615
255121 257911 261845 272203 273449 274447

Öffentliche Mahnung.

Die rückständige staatliche Steuer nach Grundvermögen, der städtische Zuschlag zu derselben, die Haussteuer sowie die Kosten für die Sanftreinigung für den Monat Juni d. J. sind, soweit sie nicht gezahlt sind, nunmehr bis zum 16. d. M. zu entrichten.

Vom 17. d. M. ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsversteigerung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnscheinen findet nicht statt.

Bei Zulassung auf bargeblohem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem obenannten Tage der Kasse portofrei eingeführt worden sein.

Wiesbaden, den 11. Juli 1925. F252

Städtische Steuerkasse.

Am Donnerstag, den 16. Juli, abds.

7 Uhr lassen Erben Werle in Hochheim a. M. Hafer auf dem Halm, sehr kräftig, etwa 6 Morgen, versteigern.

Dr. Doesseler.

Boten „Grüne Radler“

3 Mittelstraße 3, an der Langgasse. Rufen Sie Telefon 1710, erhalten Sie ein Bote, welcher Ihnen sämtliche Arbeiten und Botengänge schnell, billig und gewissenhaft besorgt.

Für Ausflüge und Ferien:

Erfrischungen, Mitbringer, Süßigkeiten vom „Guten Unkel“ aus Wiesbaden, Kirchgasse 44.

Preußisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Gewinn-Auszug

4. Klasse 25. Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie 2. Ziehungstag 11. Juli 1925 Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen 1 und 2

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M gezogen

- 2 Gewinne zu 2000 M. 200700
4 Gewinne zu 1000 M. 149962 223625
6 Gewinne zu 800 M. 23915 170604 184236
14 Gewinne zu 500 M. 74123 76917 123286
135788 241621 250594 251810
48 Gewinne zu 400 M. 15932 47085 70432
83154 110709 111005 115372 142071 144210
171142 182863 190607 197475 199490 200452
207231 209451 227445 233483 235457 246848
255880 270081 274027
200 Gewinne zu 300 M. 4227 7582 13068
20161 20410 21221 23182 24069 25623 28004
28136 28747 30243 31774 32627 32799 36177
38874 44338 45737 47140 48139 48465 52705
56951 63269 66830 67533 70376 71124 71158
77988 83520 89043 92088 99562 106205 108938
114983 117243 118190 120826 121239 137231
139171 139623 140675 145359 150068 150446
151900 151447 153265 153696 158664 157725
166526 172963 176158 177463 177464 180473
180989 183858 184155 185445 190498 190561
193181 194947 197353 202087 200545 206156
210631 213787 213974 217752 220420 221811
223219 225641 226729 227492 227751 230091
232056 232126 235377 240173 240689 241843
251060 251437 253390 255949 261665 262400
273905 274631

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M gezogen

- 2 Gewinne zu 10000 M. 187120
8 Gewinne zu 800 M. 17839 29957 30895
228994
24 Gewinne zu 500 M. 10064 37421 89247
129639 147694 167726 169164 181782 208339
220996 228276 272672
62 Gewinne zu 400 M. 7621 9950 17377
27517 28568 73202 90640 93127 101510 125256
128126 133833 167638 187554 189778 189885
191175 192361 194345 194462 196571 208100
216389 217400 224721 239609 241567 245975
249738 254896 264541
176 Gewinne zu 300 M. 9081 10665 10948
12077 12994 15541 16989 22046 26463 35672
37899 38968 40696 42088 47412 48137 49261
52487 53401 61626 62180 64625 66029 68762
71730 73474 74210 84039 87950 99730 105287
108975 109388 109916 111766 114250 117220
118261 124916 130782 139736 146338 147094
147634 152919 154099 154164 158488 161461
162599 170900 174213 179288 181147 182616
184188 186677 197724 201198 203423 203754
206853 207904 207940 209315 211489 212181
212612 213334 213476 214889 216291 217782
219081 224349 224992 241171 243401 248263
255013 255460 261658 264963 266773 268479
269376 271561 272156 272651



Diametan D. R. P. tötet Wanzen und anderes Ungeziefer.
Maushin D. R. P. tötet Ratten und Mäuse im Freiland.
Aphidon D. R. P. tötet Blattläuse und Raupen.

Vergasungsprodukte

hergestellt auf wissenschaftlicher Grundlage von der

Aktien-G. für Antinfabrikation

Abltg. I. Schädlingsbekämpfung, Berlin S. O. 36

Erhältlich nur in Apotheken u. Fachdrogerien

Fabriklager: J. J. Heusser, Frankfurt a. M.

Kaiserhofstraße 16, Telefon Hansa 8144, und Spessart 3195. F111

Herren-Gohlen 2.70

Damen-Gohlen 1.80

echtes Kernleder - sauberste Ausführung Lieferzeit 1 Tag.

Röder Viehrieh a. Rh., Friedendanlage 3., Laden. 17 Welframstraße 17, Laden. 17 Welframstraße 17, Laden. 17 Welframstraße 17, Laden.

Auktionshaus Jacob Zimmermann

Telephon 3253 47 Rheinstraße 47 Telephon 3253

übernimmt Versteigerungen von Villen, Wohnungs-Einrichtungen u. einzelne Stücken bei vorheriger kostenloser Taxation.

Gegenstände werden im Hause abgeholt.

Jede Woche Versteigerung.

Bitte beichtigen Sie meine Auslage.

Bruch-Leidende



unter Garantie auch in den schwierigsten und verzweifeltsten Fällen.

Meine

Spezialität ohne Feder

müssen Sie unbedingt kennen lernen. Sie werden überrascht sein, wie leicht sich Ihr Leiden erträglich stellt.

Unzählige Vorteile

gegenüber allen anderen Bandagen bietet Ihnen meine, endlich nach jahrelang Bemühen fertiggestellte, Spezialität. Empfehle ferner meine Gipschäler, Leibbinden, Spezial-Verfallsbandage, Suspensoren sowie das neueste Krampladner. Ich bin langjähriger Fachmann

Kommen Sie zu mir

Ich zeige Ihnen meine Muster gratis am Mittwoch, 15. Juli, in Wiesbaden von 9-6 Uhr im Hotel „Stadt Bleiblich“ und am Donnerstag, den 16. Juli in Mainz von 9-6 Uhr im Eisenbahn-Hotel am Hauptbahnhof.

Acht. Sie unbedingt auf meine Firma. Es gibt viele minderwertige Konkurrenz-Fabrikate

C.A. Steinberg

Bandagen-Spezialist

Freiburg i. Br., Bertholdstraße 22.

Viele Dank- u. Anerkennungs-schreiben.

Korbmöbel

Gebe auf Korbmöbel u. Tischstühle 20% Rabatt. Günstige Gelegenheiten. Eigene Anfertigung.

Jos. Möhren

Römerberg 9.

STEMPEL SCHILDER

KLISCHEES

GÜTZEN

TEL. 835 LANGG. 37

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 14. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich

24 Dogheimer Straße 24

(Katholisches Gesellenhaus)

öffentl. meistbietend gegen Barszahlung versteigern:

1 dunkles Speisezimmer (Büfett, Kredenz, 6 Leberstühle, 1 Ausziehtisch), 1 zweifür. Kleiderschrank, 1 Garnitur (1 Sofa, 4 Sessel), 1 Partie Pelzwaren (Füchse, Opoffum, Tibet, u. langh. Kaminden-Felle), 1 Fahrrad u. vieles and. mehr Um 10 Uhr: 1 braunes Pferd. Versteigerung teilweise bestimmt. Wiesbaden, den 13. Juli 1925.

Richter, Obergerichtsvollzieher, Oranienstraße 48, 1.

Zwangsversteigerung

Dienstag, den 14. d. M., nachmittags von 3 Uhr ab, versteigere ich

24 Dogheimer Straße 24

(Katholisches Gesellenhaus)

292 Kisten Zigarren, 2000 Pakete Rauchtabak, 1 Klavier, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 Regulator, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Flurtoilette, 1 Küchenschrank, 4 H. Deigemäße, 1 Bowle, 11 Gläser, 1 Tisch, 8 Stühle, 1 Salonschrank, 2 Spiegelkränze, verschiedene Bilder, 1 Warendschrank, weiß, 1 Eisschrank, 1 Waschlappeneinbaueinrichtung, 1 Motorrad, 1 Partie Herren-Kleiderstoffe, Schuhe: 36 Flaschen Pilsor Chabotaine

öffentl. meistbietend gegen Barszahlung.

Versteigerung des Tabaks, Zigarren und Pilsors bestimmt, der unterstrichenen Möbel voraussichtlich bestimmt.

Stellf. Gerichtsvollzieher.

Auch Sie

können bei mir schon bei

20 Mk. Anzahlung, und

10 Mk. Monatsraten,

auf 12 Monate verteilt, in Verbindung mit dem Städt. Gaswerk einen

Junker & Ruh-Senking-Imperial-Gasherd

mit patentiert. Doppelsparbrenner und verstellbarem Brenner zum Backen und Grillen kaufen.

Sehr große Auswahl.

Nur zu Original-Fabrikpreisen.

Wm. Höcker

Schillerplatz 2.

Fachgeschäft für erstklassige Haus- und Küchengeräte.



**Eich-Speisezimmer**  
beste Arbeit.  
Eichen-Schlafzimmer  
Küchen-Einrichtungen.  
Nur. Kubb. Spiegelst. u.  
Nur. weißelad. Kleider-  
schrank, kompl. Betten.  
Eich-Standuhren, Eich-  
und Kubb. Ausstattliche.  
Weiserpiegel, Feder- und  
Kohlröhre, Blüschdiwan,  
Chaiselongue, Flurgarder-  
roben, Korbmöb., Klein-  
möbel, Tisch- u. Chaisel-  
ongue-Deden sehr preis-  
werd. Zahlungsverleidi.  
46 Hellmundstraße 46.

**Chintzmer,**  
dunkel eich. Büfett und  
Kredens, sehr solide Arb.  
mit reicher Schniberei u.  
Facettverglas. unt. lang.  
Garantie wert billig  
W. H. H. Koller.  
Scharnhorststraße 19.

**2 herrsch. Schlafzim.**  
Kabaq. u. Goldbirke, mit  
rund gebauntem Stürnem  
Kommodenschr. herbor-  
ragend schöne Mod., billig  
abzugeben, bei Rosenkranz,  
Blücherplatz 3.

**Billiger Möbel-  
Freihand - Verkauf!**  
Neues Schlafzim. eichen  
imit., nur 290 Mk., eadte  
u. eich. Betten, einzelne  
Küchenschränke u. kompl.  
Küchen-Einricht., 5 ver-  
schiedene Verleiss von  
40 Mk. an, Kleiderchr.,  
1 u. 2 St. u. 25 Mk. an,  
Waschkom. mit und ohne  
Marmor u. Spiegelst.,  
von 28 Mk. an Kubb.-  
Trum-Spiegel Küchen-  
Zimmer- u. Ausziehbische  
u. sonst versch. bill. u. of.  
Teilsahluna gestattet.  
29 Helensstraße 29.

**Bücherschränk**  
Schreibbisch. eich. arbeit  
pol. Betten billig zu verk.  
Rosenkranz, Blücherpl. 3.

**Küchen-  
Einrichtungen**  
sehr schöne Modelle und  
billig  
46 Hellmundstr. 46.

**Küchen-Einrichtung**  
natur poliert eich. Flur-  
toilette billig Rosen-  
kranz, Blücherplatz 3.

**Modernes Küche**  
(neu) 110 Mk. Seeroben-  
straße 11, 515 1.

**Gesundheitskafte**  
in auserbalteneu Möbeln  
aller Art, wie Kubb., pol.  
Büfett, Ausziehbische,  
Kohlröhren, Bücherchr.,  
Chaiselongue, Schränken,  
Kub. u. Zimmerliche,  
Flurgarderoben, Waschk-  
kommoden, Diplomat mit  
Begen um., billig zu vk.  
Folentag 6, Möbelhalle.

**Privat - Sonnenbad**  
mit Wasser und Liegestätte, 10 Minuten vom Koch-  
brunnen, zu verkaufen. Näheres unter U. 381 an  
den Taabl.-Verlag.

**Majolika-  
Schaufenster**  
mit Spiegel- und Marmorplatten sehr billig zu ver-  
kaufen. August Engel, Taunusstraße.

**Laden-Schränke**  
mit Glasüren und Regale billig zu verkaufen.  
Näheres unter W. 381 an den Taabl.-Verlag.

**Kaufgejudte**  
**Kleider, Wäsche**  
Pelze, Lebbett., Teppiche,  
tanzu zu höchsten Preisen

**Stummer**  
Neugasse 19, 2. Tel. 3331.  
Sofortige Bezahlung.

Gegen sofort. Kasse kauft  
zu allerhöchsten Preisen  
**Herrn- u. Damenkleid.**  
Pelze, Koffer, Wäsche  
Gold, Silber, Platin,  
Erllanten, Zahng b sso usw.  
Wagenstraße 27  
Großh. u. Tel. 4424.  
Tel. Anruf od. Postk. gen.

**Piano**  
von Privat zu kaufen ge-  
sucht. Offerten u. G. 388  
an den Taabl.-Verlag.

**Pracht. Kubb.-Büfett**  
dunkel eich. Büfett 90,  
versch. moderne Küchen,  
natur laiert, eins. mod.  
Küchenanrichte, 1- u. 2-  
tür. Kleiderchränke, T-  
Spiegel, Eich- u. Kubb.-  
Diplomaten-Schreibbische,  
Damen-Schreibbische, zwei  
egale Kubb.-Betten, zwei  
egale mod. eich. Betten,  
eich. Betten, Waschkom.,  
andere Kommoden, eich.  
Matrassen, Dedbetten u.  
Kissen, Küchen- u. Zim-  
stiebtisch, einzelne Küchen-  
chränke, Wandspiegel,  
alles noch gut erhalten u.  
sehr preiswert.

**17 Hellmundstraße 17  
Ecke Bleichstraße.**  
Eine größere Anzahl  
zurückgesetzter

**Kinderwagen**  
Marke Brennabor  
fehlerfrei in Konstruktion  
aus bestem Material  
weit unt. Tagespreis  
Kinderklappwag. mit  
Gummirädern schon  
von Mk 14.75 an

**Hamburger & Weyl**  
Marktstraße  
Ecke Neugasse.

**Guterh. Kinder-Klappw.**  
mit Verbed bill. zu verk.  
Bleichstr. 17, W. H. H.

**Eilt! Eilt!**  
Ein Posten  
hocheleganter  
**Herrn- und  
Damen-Räder**  
fabrikneu  
in schwarz u. lilafarbig,  
Tourer-Räder, Sport-  
maschine, Halbrenner, m.  
2 Jahren Garantie, zum  
unverbilligen Preis von  
85, 90, 95, 98, 105 Mk.  
zu verk. Weberstraße 21, 2.  
Eingang um die Ecke.  
Teilsahluna gestattet.

Neue und gebrauchte  
Herrn- u. Damen-Fahr-  
räder billig zu verkaufen.  
Bonillon,  
14 Göttenstraße 14.

**Rähmaschinen**  
in groß. Auswahl billig  
Engel, Bismarck, 43, 3.

**Rähmaschinen,**  
Kunde, Schwings, Lang-  
schiff, billig bei Krieger,  
Frankenstr. 22, 1.

**Fässer**  
für Peeren- u. Obstweine,  
in allen Größen neue u.  
gebrauchte, billig abzu-  
geben  
Fäßhandlung,  
Bülowstr. 9, Tel. 1949.

**Alle Arten Stühle**  
(auch defekt) u. Ausziehb-  
Tisch zu kaufen gesucht.  
Off. u. T. 389 Taabl.-Bl.

**Damen-Fahrrad**  
sehr gut erhalt. zu kauf.  
gesucht. Off. u. W. 387  
an den Taabl.-Verlag.  
Kartoffelschalen  
und Gemüseabfälle  
u. angenommen, 10 Wd.  
15 W. bei  
E. Anna, Dohb. Str. 16.  
Telephon 1721.

**Laden mit Lagerraum**  
oder beides getrennt, in guter Lage, zu kaufen oder  
zu mieten gesucht.  
Näheres zu erfragen im Taabl.-Verlag. Dz

**Pachtgejudte**  
Suche 2-3 Kut. Garten  
oder Wiese zu pachten.  
Angebote unter U. 387 an  
den Taabl.-Verlag.

**Unterricht**  
Französin gibt gründl.  
Unterricht. Offerten unt.  
U. 386 an Taabl.-Verlag.  
Junges Mann sucht  
engl. u. franz. Unterr.

besw. Konversation. Off.  
mit Preisangabe unter  
U. 389 an den Taabl.-Bl.  
Jeune allemande cherche  
conversation avec jeune  
française (parisienne)  
Off. s. E. 388 Taabl.-Verl.

**Junge Dame**  
sucht Verlehe mit Fran-  
zösin (Pariserin) zum  
Sprachenstudium, Off.  
u. R. 387 an Taabl.-Verl.

**Kaufhaarige Forsterrie-Hündin**  
am Samstag abend entlaufen. Brauner Kopf, viel  
Weiß mit schwarzen Patten, auf den Namen „Mo-  
hörend. Vor Ankauf wird gewarnt. Gegen gute  
Belohnung abzugeben. S. Franke, Idteiner  
Straße 13. Fernsprecher 6245.

**Gehüftl. Empfehlungen**  
Griff.  
Privat - Mittagstisch.  
Gute Kellereien.  
Waldstraße 4, 2.

**Lieferwagen**  
führt jed. N. Transport  
bis zu 20 Ztr. bill. aus.  
Stähler, Kellerstraße 14.  
Telephon 1515.

**Herrn und Damen**  
finden guten bürgerlichen  
Mittagstisch in a. Hause,  
95 W. mit Kachisch.  
Rheinstraße 103, 1.  
-Gebrüder 1919 -

**Spezialbüro**  
für  
Maschinenschrift  
und  
Bervielfältigungen  
Ind. S. u. P. Vans,  
Dohheimer Straße 33.  
Telephon 3061

übernimmt Bervielfältig.  
von Schreibmaschinen-  
briefen (nur la Typen-  
druck) Schreibmaschinen-  
dikate, Adressiten jeder  
Art, Sienoanahme sowie  
Erledigung aller sonstigen  
einzel. Arbeiten bei be-  
kannt laubertter Bearbeit.  
und preiswertem Berechn.  
Rähmaschinen repariert.  
Regulieren im Haus.  
Engel, Bismarck, 43, 3.

**Stiderin**  
empf. sich im Bekh- und  
Bumstiden; dajelbst ein  
Vehrmädchen gel. Mexi.  
Zielering 8. Part.

**Wanzen mit Brut**  
vernich'et sofort unter Garantie  
nach dem neuesten Verfahren  
das  
älteste u. größte Desinfektions-Institut  
**U. Lehmann**  
27 Hellmundstraße 27, 2. Fernsprecher 2282.  
Schon 17 Jahre am Platze.  
Ueber zehn Jahre Sachverständiger bei gerichtlichen  
Verhandlungen.  
Referenzen von Staats- und städtischen Behörden.

Eine eiserne  
**Treppenleiter**  
(zirka 3 Meter lang) zu  
kaufen gesucht.  
Wieserichmidt,  
Zahnstraße 10. Tel. 4574.

**Gebr. Kobbhaare**  
u. Kobbhaar-Matrassen  
in jed. Zustand zu kaufen  
gesucht. Zu erfragen im  
Taabl.-Verlag Dy

**Wer erteilt guten  
Klavier-Unterricht?**  
Off. mit Preis u. U. 388  
an den Taabl.-Verlag.

**Verloren - Gefunden**  
Am Mittwoch verlor ein  
Lehrmädchen 1 Paket ge-  
schnittener Benden. Geg.  
gute Belohnung abzugeben.  
Damm, Seerobenstraße 10.  
Baderei.

**Phot. Apparat**  
Jca-Toska (9 x 12)  
mit hr. Lederstische  
u. 3 Platten am ver-  
gangenen Sonnt. zw.  
11 u. 12 Uhr a. d. W.  
von Auringer nach  
Kloppenheim verlor.  
Wiederbr. gute Bel.  
abzugeben bei Karl  
Bender, Wiesbaden.  
Bleichstraße 11, 2.



**Saison-Ausverkauf**  
**Sandalen**  
Doppel-Sohle 23/24 (3.50)  
zweimalgenäht! 25/26 (3.95)  
27/30 (4.50)  
23/24 (4.25)  
25/26 (4.75)  
27/30 (5.25)  
31/35 (6.75)  
36/42 (6.95)  
43/47 (8.50)  
In durchgenäht! 27/30 (4.95)  
36/42 (5.95)  
43/46 (6.95)  
27/30 (2.95)  
31/35 (3.50)

**Schuhhaus Deuser**  
Wiesbaden Bleichstr. 5  
E. Halenroth.  
1322

**Gute Ware für billig Geld kaufen Sie in der Bürstenquelle M. O. Gruhl, Kirchgasse 11, Tel. 2133.**

**Auffklärung für Bruchleidende!**  
In hiesigen und auswärtigen Zeitungen werden oft von „Wander-  
bandagisten“ Bandagen und Heilmittel für Brüche angeboten, welche meist  
vollständig wirklos sind. Die Angaben, daß fehlerlose Bruchbänder jeden,  
auch den schwersten Bruch zurückhalten, beruhen auf Unwahrheit und  
werden nur als Lockmittel benutzt.

**Bruchbänder**  
mit und ohne Feder werden von mir in meinen Werkstätten solid und zweck-  
entsprechend angefertigt, jedoch ich für guten Sitz und Schluß der Bruchpartie  
garantieren kann. **Bruchbänder von 5.- Mk. an.**  
Ebenso fertige ich Leibbinden und alle anderen Bandagen an.  
Sehen Sie bei Bedarf v. Bandagen nur hier am Platze 3. **Hahmann,**  
denn nur beim **Hahmann** werden Sie gut und richtig bedient.  
Für Damen auf Wunsch weibliche Bedienung.

**Max Symank, geprüf. Bandagist u. Orthopäde**  
Telephon 349 Wiesbaden Webergasse 28.

**FuBleidende!**  
lassen Sie sich kosten-  
los beraten über Wert  
u. Zweckmäßigkeit von  
**Dr. Scholl's**  
Fußpflege-System.  
Selbst bei den hart-  
näckigsten Fuß-  
beschwerden - **Ihr**  
**Arzt wird dies**  
**bestätigen** - haben  
sich Dr. Scholl's Fuß-  
spezialitäten glänzend  
bewährt.

Verkaufsstelle für  
Dr. Scholl's Einlagen  
und Fußpflegemittel  
bei  
**G. Striffer**  
Kirchgasse 74.

**Schirme** Solide, selbstverfertigte Herren- und Damen-  
preiswert.  
Wästen, Maurergasse 14, 1  
Kein Laden.  
Schirm-Spezialgeschäft.  
Reparaturen, Lederziehen  
in eigener Werkstatt.

**Chauffeur-  
Anzüge u. Mäntel**  
in vorzüglichen Qualitäten  
fertig am Lager.  
Für heiße Tage  
Anzüge aus Waschcord-  
u. Waschcovercoat.

**Wels**  
Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Der Weg zu mir lohnt.  
**Herrn-Sohlen 3.70 Mk.**  
**Damen-Sohlen 2.80 Mk.**  
Prima Kernleder - Garantie für gute Arbeit!  
**Schuhmacherei Simon**  
39 Römerberg 39, 1. Stock, Ecke Röderstraße.



Durch langjährige Erfahrung, eigene Matratzen-Fabrikation, Großbezug in Schlafzimmern, Speise-, Herren-, Küchen-, Betten, Drellen, Bettbarchente, Federn, Kapot, Wolle, Kopfhaar bin ich in der Lage nur beste Qualitäten zu außerordentlich günstigen Preisen anzubieten.

**Holz- u. Metallbetten**

in 30 verschiedenen Modellen  
 Nr. 28.—, 35.—, 45.—, 48.—, 55.—, 60.—

**Kinderbetten**

in Holz und Metall  
 Nr. 20.—, 25.—, 28.—, 35.—, 50.—

**Deckbetten**

mit besten Inletts  
 Nr. 19.—, 24.—, 28.—, 35.—, 45.—, 52.—, 70.—

**Rissen**

Nr. 5.50, 7.50, 10.—, 12.50, 15.— und 18.50

**Bettfedern**

Nr. 2.95, 3.85, 4.50, 6.50, 7.50.

**Seegrasmatratzen**

Nr. 17.—, 22.—, 35.—, 38.—, 45.—

**Wollmatratzen**

Nr. 25.—, 30.—, 35.—, 45.—, 50.—

**Rapsmatratzen**

Nr. 85.—, 90.—, 95.—, 110.—

**Haarmatratzen**

Nr. 120.—, 140.—, 160.—

**Eich-Schlafzimmer**

mit echt weiß. Marmor Nr. 525.—

weit. Preisl. Nr. 585.—, 650.—

**Schlafzimmer**

in nuss-hol., Kirschb., Birke, Mahag., mit 3 u. 4tür. Spiegelschrank, Nr. 675.—, 785.—

885.—, 975.—, 1100.—, 1250.—, 1350.—

**Speisezimmer**

sehr gefällige Form, in Eichen, best. aus: Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Leberstühlen,

Nr. 585.—

Weitere Preislagen: Nr. 650.—, 780, 900.—, 1200.—

**Herren-Zimmer**

aparte Modelle, best. aus: Bibliothek, Diplomat m. 3 Jagen, rundem Tisch, 1 Schreibtischstuhl, 2 Stühlen mit Rindleder,

Nr. 475.—

Weitere Preislagen: Nr. 580.—, 650.—, 780.—, 900.—, 1200.—

**Steppdecken**

in allen modernen Farben.

**Küchen**

allerneueste Modelle, natur-lasiert, in der Mitte rund, mit Zinoleumbelag.

Nr. 228.—

Weitere Preislagen: Nr. 265.—, 350.—, 450.—, 495.—

Einzeln Kleiderchränke, 2 u. 3tür. nuss-polierter Spiegelchränke, 2 u. 3tür. Bisherchränke, Waschkommoden in nuss-polierter und lackierter Eichen, Ausziehtische, Stühle aller Art, Schreibtische, Spiegelgläser in allen Größen, Patentrahmen in all. Größen.

Zahlungserleichterung. Eine Besichtigung überzeugt von der Realität dieses Angebots. Zahlungserleichterung.

**Möbel- u. Bettenhaus M. Bauer, Wellrichstr. 51.**

**Statt besonderer Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß heute abend mein lieber Bruder, unser lieber Onkel

**Herr Albert Paetz**

Eisenbahnsekretär a. D.

im Alter von 73 Jahren sanft entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wiesbaden, den 11. Juli 1925.  
 Rheingauer Str. 11.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Portale des Südfriedhofes aus statt.



Engros-Vertrieb:  
 Heinrich Metzger  
 Seebörsenstr. 27.

**Tätowierungen**

entfernt gefahr- und schmerzlos  
 Seelmundstr. 7. 3 r.

**Standesamt Wiesbaden**

Sterbefälle.  
 Am 10. Juli: Invalide Georg Lang, 88 J. Bwwe. Josefina Köffel, geborene Köhler, 70 J. Major a. D. Otto Jürgens, 54 J. 11. Invalide Karl Altheimer, 72 J. Kind Fritz Baumann, 4 Mon.

**Meinen werten Kunden**

**Herren-Anzüge, Gummimäntel**

Windjacken für Damen und Herren, Arbeitsbojen, gestreifte und Brecheshojen, Sommerjoppen und Schloßeranzüge zugelegt habe.

Mein Bestreben ist, nur Qualitätswaren zu liefern, wofür mein Geschäft bekannt ist.

Geben die Waren auch auf bequeme

**Teilzahlung.**

Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

H. Turner, Wörthstraße 3.

Am Freitag nachm. 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden im kaum vollendeten 88. Lebensjahre unser lieber guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

**Georg Lang**

Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Familie Herbert Kalbherz  
 Familie Wilhelm Weul  
 Familie Karl Lang.

Wiesbaden, den 10. Juli 1925.  
 Römerberg 23. 1.  
 Einäscherung Dienstag, den 14. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr, Südfriedhof.

Samstag früh 6 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

**Karl Altheimer**

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

- Frau Christiane Altheimer, geb. Klambert.
- Familie Peter Altheimer.
- Familie Gustav Altheimer.
- Frau Marie, Bwwe.
- Familie Lorenz Krid nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden, Weberstraße 46. 3.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, den 15. Juli, 10 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine liebe Frau, meines Kindes treuversorgende Mutter, unsere herzlichgeliebte Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

**Frau Johanna Schreiner**

geb. Gotthardt

am Samstag abend, 9 1/2 Uhr, im Alter von 34 Jahren nach langjährigem schwerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schreiner und Kind, nebst allen Angehörigen.

Wiesbaden (Ludwigstr 5), Köln, Dieblich a. Rh., den 13. Juli 1925.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. Juli, vormittags 10 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus statt; das Seelenamt am gleichen Tage vormittags in der Maria-Hilf-Kirche.

**Danksgiving.**

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme bei dem Heimgang unserer teuren Entschlafenen, insbesondere Herrn Pfarrer Schmidt für die tröstlichen Worte sagen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

**Adolf Schlosser**

Vorfstraße 33.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Sonntag, den 12. Juli, abends 10 1/2 Uhr, meinen lieben Mann, unseren treuversorgenden Vater, meinen lieben Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

**Herrn Georg Weinbach**

Spenglermeister

nach längerem schwerem Leiden im Alter von 49 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Frau Lina Weinbach**, geb. Kreckmann  
 nebst Kindern Irma und Rudi.

Wiesbaden (Blücherstraße 14), den 13. Juli 1925.

Von Blumenspenden und Beileidsbesuchen bittet man höflichst absehen zu wollen. Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

**Herrn Peter Joseph Schwarz**

Badofenbauer

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonders dem „Kath. Männerverein“, „Krieger- und Militärkameradschaft Wiesbaden“, Gesangsverein „Sängerchor“ und dem „Kesselfab. Vorder-Ed.“ Wiesbaden sowie allen Verwandten und Bekannten für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
 Frau Margarethe Schwarz, Bwwe. und Kinder.

Wiesbaden, den 13. Juli 1925.

NB. Gleichseitig werde ich bekannt, daß ich das Geschäft meines Mannes in unveränderter Weise weiterführe und bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.